

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte (Hauptstadt).

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 35 M. Bgl., in den Ausgabestellen: 35 M. Bgl., durch die Träger
zu Haus gebracht: 35 M. Bgl. 1. — für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 154.

Mittwoch, 17. Juni 1931.

79. Jahrgang.

Nach der Krise.

Umkämpfte Kabinette. — Auch der Haushalts-Ausschuß wird nicht einberufen.
Es gibt nur Sieger.

Vor wichtigen Aufgaben.

as. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn die astrologischen Kalender so gut wären, wie ihre Verteidiger behaupten, dann hätten sie für den gestrigen 16. Juni die Bemerkung enthalten müssen, innenpolitischer Krisentag erster Ordnung. Nicht nur für die deutsche Innenpolitik war dieser Tag entscheidend, wadete doch neben dem Kabinett Brüning auch die österreichische Regierung Ender, das englische Kabinett MacDonald und wenn man will, auch das französische Kabinett Laval, dessen Außenminister Briand gestern wieder von der Rechten berannt wurde. Laval konnte aber — was von vornherein anzunehmen war, — den Sturm beschwören. MacDonald kam mit den Liberalen zu einer Einigung, bei der er den sonst so gerissenen Lloyd George recht fröhlich eingeleitet hat. Das Kabinett Ender liegt auf der Strede. Den Kräften außerhalb Österreichs, die die Zollunion, oder wie man in Frankreich sagt, den Anschluß bekämpfen, gelang es durch die Verzögerung der Sanierung der Kreditanstalt, den Außenminister Schöber zu beseitigen.

In Deutschland konnte die Krise überwunden werden. Nachdem schon am Mittag die Einberufung des Reichstages abgelehnt worden war,

lehnte der Ältestenrat am Nachmittag auch die Einberufung des Haushaltsausschusses im gegenwärtigen Augenblick ab. Die Demissionsdrohung des Kanzlers hatte also gewirkt.

hat der Kanzler jedoch gestern erneut erklären lassen, daß er auch bei Einberufung des Haushaltsausschusses mit dem Kabinett zurücktreten würde. Man kann diese Haltung des Kanzlers nicht besser verteidigen, als es der sozialdemokratische preußische Innenminister Severing gestern in einer Versammlung in Berlin-Friedenau tat. Dort erklärte Severing nämlich, daß durch wochenlange Beratungen im Haushaltsausschuß die jetzt schon herrschende Nervosität noch gesteigert worden wäre, und daß in den Ausnahmeverhandlungen nur Reklamationen zur Sprache gebracht worden wären, nicht aber etwas Positives, das an die Stelle der Notverordnung hätte treten können. Es ist zu hoffen, daß sich nun die Nervosität legt, und daß damit auch die Devisenabflüsse bei der Reichsbank nachlassen, die in den beiden letzten Tagen immer noch recht erheblich waren. Der Kanzler hat sich in den Verhandlungen der letzten Tage jedenfalls als ein Mann mit guten Nerven erwiesen, als ein Kanzler, der vor den Forde-

rungen der Parteien nicht ohne weiteres kapituliert. Brüning ist mit dieser Methode Sieger geblieben. Allerdings gibt es diesmal, wenn man den Hauptbeteiligten glauben darf, nur Sieger. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ verkündet in großen Lettern auf seiner ersten Seite: „Brüning lenkt ein“, und führt dann unter anderem aus,

daß die Regierung sich zu sachlichen Zugeständnissen geneigt gezeigt habe, zu Zugeständnissen, die nicht unerheblich seien.

Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion betont in der langen Erklärung, mit der sie ihre Haltung verteidigt, der Kanzler habe die Milderung der größten Härten der Notverordnung zugestanden. Aber auch die Volkspartei erklärt, sie befände sich im vollen Einvernehmen mit dem Kanzler. Ob das bezeugen will, daß in absehbarer Zeit das offene Justizministerium und das offene Wirtschaftsministerium mit Männern besetzt werden, die der Volkspartei angenehm sind, ist heute noch eine offene Frage. Im Augenblick wird man sich mit der Feststellung begnügen müssen, daß die Krise überwunden ist. Wenn man vorsichtig sein will, wird man allerdings sagen müssen, daß die Krise zu nächst überwunden ist, denn ob nicht eine neue Zuspitzung eintritt, wenn es sich darum dreht, die gegebenen Zusicherungen einzulösen, bleibt abzuwarten. Jetzt ist jedenfalls

für das Kabinett Brüning die Bahn frei, für die große außenpolitische Aufgabe, der Entlastung Deutschlands von untragbaren Tributverpflichtungen.

Mit anderen Worten, das Kabinett kann und muß sich jetzt der Vorbereitung des Reparationsplanes zuwenden. Wie schon betont wurde, werden zunächst die Botschafter aus den wichtigsten Ländern persönlich in Berlin Bericht erstatten, wie das vor großen außenpolitischen Aktionen üblich ist. Herr von Schubert ist bereits aus Rom eingetroffen. Herr von Hoersch wird in der nächsten Zeit aus Paris erwartet, und Herr von Bittlich ist schon auf dem Wege von Washington nach Berlin. Allerdings dürfte man in Berlin aufgrund dieser persönlichen Berichte der Botschafter noch nicht die letzte Entscheidung treffen, sondern vermutlich die Besprechung mit dem amerikanischen Außenminister Stimson abwarten, der bekanntlich Ende des nächsten Monats in Berlin eintreffen wird, so daß der deutsche Reparationsplan kaum vor dem August erfolgen dürfte.

Keine Panik!

Daß sich die Dinge eines Tages zuspitzen würden, hat jeder gewußt. Eine späte Geschichtsschreibung wird einmal feststellen, daß die Entwicklung im wesentlichen folgerichtig verlaufen ist. Auch wenn sie dabei nicht unterlassen wird, die zahlreichen begangenen Fehler zu rügen. In Wirklichkeit liegt der große Irrtum darin, daß man nach Überwindung der Inflation allgemein glaubte, nun werden die Folgen des Weltkrieges im wesentlichen überwunden sein, und der Wiederaufstieg habe begonnen. Wir können niemanden schelten, der diesem Optimismus gehuldigt hat, denn keiner von uns ist von ihm frei gewesen. Auch die Vergangenheit hat nicht als Warnung gedient. Nach den napoleonischen Kriegen ist es ganz ähnlich ergangen. Die großen Rückschläge treten erst zehn und fünfzehn Jahre später ein. Wir Mitlebenden mögen klagen darüber, daß sich unser Schicksal so hart gestaltet hat, aber wir haben nun die Aufgabe, zu retten, was zu retten ist und zu versuchen, den Dingen eine noch immer möglichst günstige Wendung zu geben. Das ist einfach Pflicht, nicht nur aus nationalen Gründen, sondern aus wohlverstandener eigenem Interesse. Deutsches Schicksal trifft jeden einzelnen von uns. Sich ihm zu entziehen, ist kaum möglich. Darin liegt ja heute das Wesen des Staates.

Wir haben gar keine Beranlassung, irgend etwas zu beschönigen. Es wäre nach unserer Meinung sogar verhängnisvoll, wenn wir uns nicht auf die äußersten Möglichkeiten einstellen wollten. Besser, wie werden nachher angenehm überrascht, als daß wir uns in trügerischer Sicherheit wiegen.

Auch nachdem es am Dienstag gelungen ist die Einberufung des Reichstages und des Haushaltsausschusses zu verhindern, und damit das Kabinett Brüning zu erhalten, vermag niemand zu sagen, wie lange die Krise beschworen ist. Neben dem politischen Machtvakuum, der Hülse und drüben nicht geleugnet werden kann, sind es unmittelbar finanzielle und wirtschaftliche Sorgen, die vorwärts treiben. Wir haben zu lange vom Kapital gezehrt. Haben länger die Reparationen geleistet, als es sich mit unseren Kräften vertrug. Heute stehen wir vor der Unmöglichkeit, die Haushalte des Reiches, der Länder und Gemeinden tatsächlich ins Gleichgewicht zu bringen. Die buchmäßige Bilanzierung belagt gar nichts. Sie beruht nur auf fiktionalen Rechnungen der Bürokratie, die dabei das praktische Leben viel zu wenig berücksichtigen. Deshalb haben wir die Notverordnung auch scharf kritisiert. Spätestens im Herbst wird eine neue vorgelegt werden. Man spricht schon jetzt, und Stegerwalds Erklärung hat kürzlich etwas voreilig den Schleier aufgehoben, von einer kommenden Erhöhung der Umsatzsteuer, gegen die sich Brüning diesmal erfolgreich wehrte. Es hat jedoch keinen Zweck, den Gang der Ereignisse im Voraus festzulegen. Niemand von uns weiß, ob sich nicht plötzlich Änderungen ergeben.

So malen sich die Dinge grau in grau. Es ist begreiflich, daß eine starke Panikstimmung alle Kreise erfasst hat. Nur soll man zur Ruhe mahnen. Mit dieser Panikstimmung wird das Übel nur verschlimmert. Beweise dafür sind die letzten Tage an der Börse. Daß die Kurse schwerste Einbußen erlitten, mag noch hingehen, obwohl darin die Gefahr der Überfremdung liegt. Man braucht ja nur daran zu denken, daß das gesamte Aktienkapital des Norddeutschen Lloyd nach dem heutigen Kurse umgerechnet, nicht einmal den Wert repräsentiert, den ein einziges Schiff besitzt. Hätte das Ausland mehr Vertrauen zu uns, so würde es wahrscheinlich die Gelegenheit wahrnehmen, um sich die besten Bissen vom Teller zu holen. Weit verhängnisvoller war der Abzug an Devisen. Mögen die Zahlen, die in einigen Blättern genannt wurden, auch übertrieben gewesen sein, über eine halbe Milliarde war es bestimmt am ersten Tage. Auch die nächsten haben eine weitere Marktsucht gebracht. So weit wir unterrichtet sind, am Samstag 150 Millionen, am Montag 180 Millionen. Die Reichsbank hat das Äußerste getan, um unter Abgabe ihrer Bestände an Gold und Devisen die Situation zu retten. Auf die Dauer ist das natürlich unmöglich, zumal jetzt wieder eine Reparationszahlung an die B.Z. in Basel fällig war. Was versprechen sich nun jene Kapitalisten, die ihre Mark abstoßen? Glauben sie wirklich, sich damit zu sichern? Einmal kann niemand mit Bestimmtheit voraussagen, daß etwa deutsche Zahlungseinstellungen lediglich einen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft bedeuten würden. Es sollte doch mindestens zu denken geben, daß sich z. B. in Polen eine Dollarkrise täglich steigert, daß also die Flucht aus dem Zloti ganz ähnlichen Umfang angenommen hat, wie bei uns aus der Reichsmark. Wahrscheinlich würden zahlreiche Länder folgen. Aber wer verbürgt denn unseren Kapitalgläubigern, daß ihre Gelder im Ausland vor Zugriffen geschützt

Mellon in London eingetroffen.

Zahlungseinstellung auf die Dauer von zwei Jahren?

London, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Der amerikanische Schatzamtssekretär Mellon traf am Dienstag auf dem Waterloo-Bahnhof in London ein, wo er von Vertretern der amerikanischen Botschaft empfangen wurde. In einer Unterredung betonte er, daß sein Besuch rein persönlichen Charakter trage. Er sei nicht nach England gekommen, um offiziell mit Vertretern der Finanzen zusammenzutreffen. Sein Aufenthalt werde wahrscheinlich eine Woche dauern. Er hoffe, daß der persönliche Charakter seines Besuchs berücksichtigt werde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ hebt in einem längeren Artikel hervor, der Europabeuch Mellons und Stimson's erfolge, weil Präsident Hoover überzeugt sei, daß in der Kriegsschuldenangelegenheit etwas getan werden müsse, um einen für die amerikanischen Interessen nachteiligen finanziellen Zusammenbruch zu verhindern. Er erwäge daher den Plan, daß die Zahlungen auf die Dauer von zwei Jahren eingestellt würden. Dieser Plan unterscheidet sich erheblich von dem Young-Zahlungsausschuß, denn er beziehe sich auf die ganze Summe und nicht nur auf einen Teil. Er bedeute auch, daß eine Zahlung der aufgelaufenen gestundeten Summen nicht zu erfolgen habe. Dieser wolle sich durch Mellon und Stimson darüber unterrichten lassen, ob ein derartiger Schritt wirklich notwendig sei. Es sei auch damit zu rechnen, daß der Präsident für alle beteiligten europäischen Staaten eine dringliche Herabsetzung der Rüstungen zur Bedingung machen werde, um sicherzustellen, daß die nach Ablauf der zwei Jahre in der Lage seien, ihre Zahlungen wieder aufzunehmen.

Gerüchte um Ahmed Zoghu.

London, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Eine aus Belgrad kommende und im ganzen Ausland verbreitete Nachricht über eine angebliche Ermordung des Königs von Albanien, Ahmed Zoghu, wird von der albanischen Gesandtschaft in London dementiert.

Die oldenburgische Regierung zurückgetreten.

Ein nationalsozialistisches Mißtrauensvotum angenommen.

Oldenburg, 16. Juni. Im Oldenburger Landtag wurde heute nach längerer Debatte das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten gegen die oldenburgische Staatsregierung mit einem Überzahlsergebnis angenommen. Für die Regierung stimmten lediglich 4 Abgeordnete, und zwar die Staatspartei, das Landvolk und die Deutsche Volkspartei. Gegen die Regierung stimmten 24 Abgeordnete, die Nationalsozialisten, die Deutschen Nationalen und die Kommunisten. Das Zentrum und die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme (20 Abgeordnete). Nach der Annahme des Mißtrauensvotums ließ die Regierung erklären, daß sie nicht mehr länger als Geschäftsministerium amtiert könne und deshalb zurücktrete. Sie habe den Landtag, sich mit Beilegung der Regierungsneu- und -umbildung angelegen sein zu lassen.

Die Aussichten für eine Regierungsneu- oder -umbildung, die nunmehr in den Händen der Rechtsparteien liegt, werden sehr skeptisch beurteilt.

Tumulte im thüringischen Landtag.

Die Nationalsozialisten verlassen den Sitzungssaal.

Weimar, 16. Juni. Der Landtag von Thüringen nahm heute keine Beratungen wieder auf. Bei Behandlung einer Regierungsvorlage über Vergebung von Rechten zur Auffindung und Gewinnung von Erdöl kam es zu Tumulten. Die Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten nahmen so scharfe Formen an, daß der Präsident den Abgeordneten Sander (N.S.) aus dem Saal verweisen mußte. Die Nationalsozialistische Fraktion verließ darauf geschlossen den Sitzungssaal. Die Vorlage der Regierung wurde in Abwesenheit der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen, die schon zuvor den Saal verlassen hatten, angenommen. Ein nationalsozialistischer Antrag, Ausländer von der Vergebung derartiger Berechtigungen auszuschließen, wurde abgelehnt.

find? Gerichte wollen wissen, daß in der Schweiz ein Gesetz in Vorbereitung ist, wonach im äußersten Notfall das deutsche Kapital beschlagnahmt werden soll, um die Verluste auszugleichen. Mag sein, daß solche Gerichte keine innere Begründung haben, aber sie entstehen aus der Erwägung von Möglichkeiten. Und dann weiter: Rührt es denn etwas, Gelder in fremden Devisen oder Noten zu besitzen, wenn man mit ihnen doch nicht arbeiten kann? In anderen Staaten ist die Wirtschaftskrise genau so wie bei uns vorhanden. Bei einer Abkündigung, die allgemein ist, sind Gelder gar nicht begehrt. Man investiert nichts, wenn man es nicht verzinsen kann. Man soll sich doch einmal vor Augen halten, daß die Schweizer Banken deutsche Gelder nicht mehr verzinsen, sondern bereits Depotspeisen fordern, weil sie keine Verwendung dafür haben. Die Kapitalflucht ist nicht nur ein Verbrechen, sondern eine Dummheit. Sie hat nicht zuletzt die Verelendung herbeigeführt. Mit 5 oder 10 Milliarden hätte man das ganze deutsche Reich in Ordnung bringen können. Sie hätten ausgereicht, um Arbeit für 2 bis 3 Millionen zu schaffen. Das aber würde nicht nur Ersparnis an Unterstützung, sondern auch erhöhte Beiträge zur Versicherung und steigende Steuereinnahmen bedeuten. Kapitalflucht ist es auch, wenn jetzt fremde Noten gesammelt werden. Die Folge ist natürlich, daß diese Noten nur noch gegen Aufgeld zu haben sind. Die Wiedereinlösung dürfte einmal zu wesentlich niedrigeren Kursen erfolgen, so daß diese klugen Leute, die aus Angstpsychose handeln, unter allen Umständen 20 Prozent verlieren. Ob sie mit den Noten im Ernstfall Waren kaufen können, ist heute mindestens zweifelhaft. Viel eher könnte der Fall eintreten, daß Waren knapp werden, weil die großen Firmen nicht mehr genügend Devisen besitzen, um den Import zu bewerkstelligen. Dann hätten diese Kreise auch noch eine Preistreibe auf dem Gewissen, die nicht zuletzt zu ihren Lasten ginge.

Aus einzelnen Teilen unseres Vaterlandes liegen uns bestimmte Nachrichten vor, daß bereits Lebensmittel gehungert werden. Besonders fersam erscheint, daß das auch in ländlichen Bezirken geschieht, wo man die Ernte vor der Tür hat. Man sollte sich vor allem eins merken: Geschichtliche Ereignisse wiederholen sich nicht schematisch. Das wäre ein Irrtum. Sie nehmen immer neue Formen an. Darin liegt ja gerade der Reiz für die geschichtlichen Betrachter. Ohne prophezeien zu wollen, kann man eines bestimmt sagen, die Inflation von 1922/23 kommt nicht wieder. Das Ausland würde schon die entsprechenden Gegenmaßnahmen treffen, zumal es ja nicht nur an der Goldkreditbank mit erheblichen Summen, sondern an zahlreichen deutschen Banken beteiligt ist. Es gibt sogar Wirtschaftsführer, die behaupten, wir würden bei einer großen Krise genau das Umgekehrte erleben, und einmal infolge der Kapitalflucht mit Entsetzen eine Wertsteigerung der Mark kennen lernen, die natürlich genau so unangenehm wäre, wie eine Inflation. Es bestehen eben keine Möglichkeiten, sich hundertprozentig gegen Risiko zu sichern. Aber eines gibt es, das ist ein Gefühl für die Gemeinschaft zu der man gehört, und mit der man auf Gedeihen und Verderb verbunden ist.

Was wir tun können ist in erster Linie uns selbst und dem Lande die Treue zu halten, mit dem uns die Geburt verknüpft. Deutschland hat manche trübe Zeiten durchgemacht, und ist doch immer wieder mit einer bewundernswürdigen Lebensfähigkeit empor gekommen. Auch diesmal wird es nicht anders gehen. Nachdem jetzt die Regierungskrise durch den Vernunftbeschluss der Reichstagsmehrheit vom Dienstag überwunden ist, erlöst der Ruf, der heute notwendig erscheint: Alle Mann an Deck!

Länder und Notverordnung.

Kritik des sächsischen Ministerpräsidenten.

Dresden, 16. Juni. In der Landtags-Sitzung am Dienstag ergriff Ministerpräsident Schiele das Wort zu einer längeren Rede über die Stellung der sächsischen Regierung zur Notverordnung. Der Ministerpräsident führte u. a. aus, in der politischen Öffentlichkeit bestehe die Meinung, die Landesregierung sei als für die letzte Notverordnung mitverantwortlich anzusehen. Die sächsische Regierung könne sich jedoch nicht verantwortlich machen lassen für etwas, was sie weder verfassungsrechtlich noch tatsächlich zu beeinflussen in der Lage gewesen sei. Die Länder seien an den Vorarbeiten zu der Verordnung nicht beteiligt worden. Der Reichsfinanzminister habe am 20. Mai den Finanzministern der Länder lediglich einen allgemeinen Überblick über die Lage gegeben. Dann habe die Reichsregierung am 2. Juni den Ministerpräsidenten die zu dieser Zeit in ihren wesentlichen Teilen feststehende Notverordnung mündlich vorgelesen. Er habe gegen dieses Verfahren ein Missfallen geäußert. Die Länder hätten das Recht, an den Maßnahmen, die auf Grund des Artikels 48 AB. getroffen werden, entscheidend mitzuwirken. Manches von dem, was die tiefe Erregung im Volk zu wecken geeignet sei, hätte sich vielleicht vermeiden lassen, wenn die Erfahrungen der Länder rechtzeitig ausgenutzt worden wären. Was schließlich an Bedenken aufsteige, habe er ebenso wie die anderen Ministerpräsidenten geltend gemacht, indem er festgestellt habe, daß die Reichsregierung von ihrer politischen Linie abweiche, wenn sie den öffentlichen Haushalt durch derartige Maßnahmen in Ordnung zu bringen versuche. Wenn aber die Reichsregierung neue Lasten nicht ablegen könne, so könne, dann hätte sie ihre Maßnahmen mehr unter die Idee des allgemeinen Volksoffiziers stellen sollen. Auch dagegen habe er gewarnt, die starken moralischen Verpflichtungen zu verletzen, die gegenüber den Kriegsschuldnern bestünden. Im ganzen genommen habe er in keinem vor mehreren Tagen erfolgten Einspruch die Verordnung dahin bemängelt, daß sie ihr Ziel, die Sicherung der Finanzen, nicht erreicht. Ferner habe er sich gegen den Glauben gewandt, Deutschland könne erst die öffentlichen Finanzen sanieren, um dann die Tributfrage anzupacken. Daß die sächsische Regierung die Notverordnung, so weit es ihr obliegt, nicht unausgeführt lassen werde, sei klar. Die Regierung könne nicht einen Kampf gegen die Reichsregierung aufnehmen mit dem Ziel, daß diese durch eine anders zusammengesetzte Regierung ersetzt würde.

Die österreichische Regierung zurückgetreten.

Außen- und innenpolitische Ursachen.

Dr. Ender soll wieder betraut werden.

Wien, 16. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem bereits in den ersten Nachmittagsstunden der Innenminister Winkler sein Amt niedergelegt hatte, ist um 17.30 Uhr die Gesamtregierung zurückgetreten. Der Bundespräsident hat den Bundeskanzler Dr. Ender mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte betraut. Der dem Landbund angehörende Innenminister war bei den Verhandlungen über die Wiederaufrichtung der Kreditanstalt gegen eine Übernahme der Generalhaftung des Bundes für die Auslandsschulden der Bank, deren Höhe mit 80 Millionen Dollar angegeben wird, eingetreten und hat, da er mit seinem Standpunkt im Ministerium nicht durchdrang, demissioniert. Daraus hat das Kabinett die Folgerungen gezogen, da es ohne den Landbund nicht über eine Mehrheit im Parlament verfügt. Wie jetzt bekannt wird, hatte der dem zurücktretenden Kabinett Ender angehörende Finanzminister auch heute noch bereits die grundlegenden Vereinbarungen mit den Vertretern des Stillhaltekomitees unterzeichnet.

Das Echo in der Wiener Presse.

Wien, 17. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Regierungskrise in Österreich soll, wenn es nach dem Wunsch der bürgerlichen Presse geht, eine rasche Lösung finden. Wie das Organ der Christlichsozialen Partei, die „Reichspost“, erfährt, wird der Bundespräsident den Exkanzler Dr. Ender heute vormittag mit der Neubildung der Regierung betrauen. In den frühen Morgenstunden werden sich heute der Präsident des Nationalrats, Dr. Renner, und sämtliche Parteiführer zu einer Konferenz beim Präsidenten einfinden. Es sei der Wunsch des Bundespräsidenten, daß die Regierungskrise möglichst rasch gelöst werde.

Die Christlichsoziale Vereinigung des Nationalrats hat am Dienstagabend zu der durch den Gesamtrücktritt der Regierung geschaffenen Lage Stellung genommen. Der Klub drückte dem Bundeskanzler Dr. Ender einstimmig und unter großem Beifall das volle Vertrauen aus und ersuchte ihn eindringlich, falls er vom Bundespräsidenten mit der Bildung der neuen Regierung betraut werden sollte, diesem Antrag Folge zu leisten.

Die „Reichspost“ schreibt, was Österreich jetzt benötige, sei eine Regierung, die sich auf eine zuverlässige Mehrheit stütze und die trübsamen Erscheinungen der Gegenwart beseitigen werde, und die ferner auch dem Ausland zeige, daß es in Österreich noch Männer gebe, die zu energischem Handeln in der Lage seien. Diese Regierung brauche Österreich rasch. Jeder Tag sei eine verlorene Schlacht. Auch das führende Organ der Bürgerlichen, die „Neue Freie Presse“, ist für eine rasche Lösung der Krise. Der Vorstoß der Bank von England an die Nationalbank sei nicht bloß ein Vorstoß an Geld, sondern auch ein Vorstoß an Vertrauen, den es zu rechtfertigen gelte.

Wenn Dr. Ender die Berufung annehme, dann werde er, wie Blätter melden, vor allem versuchen, eine Regie-

rung aus den bürgerlichen Parteien zusammenzusetzen. Vielach werde auch von der Möglichkeit einer Konzentration aller Parteien oder einer Koalition zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten gesprochen, doch scheinen die Sozialdemokraten wenig Neigung zu haben, einem Ruf zur Konzentration und zur Beteiligung an der Regierungsbildung Folge zu leisten.

Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ bezeichnet es als ungeheuerlich, was Österreich mit Bezug auf die Übernahme der Verpflichtungen der Nationalbank zugemutet werde. Neben dieser Tatsache hätten zweifellos auch außenpolitische und innenpolitische Ursachen zum Sturz der Regierung beigetragen. Die außenpolitischen Schwierigkeiten seien von französischer Seite ausgegangen und hätten einen unentzerrbaren Zusammenhang mit dem Zollunionsplan. Zu den innenpolitischen Intrigen seien auch die innenpolitischen dazu gekommen, denn die parlamentarische Mehrheit hätte dem schweren Druck der akuten Wirtschaftskrise nicht standhalten können.

Die Stützungsaktion für die österreichische Kreditanstalt.

Ein Abkommen mit den ausländischen Gläubigern.

Wien, 16. Juni. Der Hauptausschuß des Nationalrats hielt heute abend eine mehrstündige Sitzung ab, in der Finanzminister Dr. Juch die Mitteilung machte, daß der Bund die Haftung für folgende, der Kreditanstalt gewährte Darlehen übernommen habe: 50 Millionen Schilling, welche die österreichischen Sparkasseninstitute der Kreditanstalt als neue Einlagen zur Verfügung zu stellen sich verpflichtet haben; ferner für alle Forderungen, die der Nationalbank aus alten Krediten erwachsen, die sie nach dem 30. Mai 1931 bis zu einem Höchstbetrag von 120 Millionen Schilling der Kreditanstalt in irgend einer Form gewährt habe. Von dieser Haftung sei jedoch bisher nur der Teilbetrag von 89 230 000 Schilling durch Escompte-Kredite bei der Nationalbank in Anspruch genommen worden. Ferner wurden Vereinbarungen mit den österreichischen Sparkassen getroffen, wonach der Finanzminister für die am 1. Juni bereits bestehenden Guthaben der Sparkassen bei der Kreditanstalt Zusicherungen gab, welche später zu einer Haftungsübernahme führen können. Schließlich teilte der Hauptausschuß mit, daß heute ein Abkommen mit dem ausländischen Gläubigerkomitee getroffen wurde, wonach rund 71 Millionen Dollar ausländischer Verpflichtungen der Kreditanstalt für zwei Jahre unter den bisherigen Kreditbedingungen gegen Übernahme der Haftung durch den Bund unkündbar gestellt werden. Damit sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Fortführung der Geschäfte der Kreditanstalt und ihrer Rekonstruktion geläutert.

Nach längerer Debatte gelangte der Hauptausschuß zur einhelligen Auffassung, daß die in Demission befindliche oder eine einstweilige Regierung keine weiteren Haftungen ohne vorherige Befragung des Hauptausschusses übernehmen dürfe.

Ein Sieg der französischen Regierung.

Franklin-Bouillons Angriffe auf Briand zurückgewiesen.

43 Stimmen Mehrheit.

Paris, 16. Juni. Um 4.30 Uhr begann in der Kammer der angeforderte Sturm auf Briand. Als Anführer des Störtrupps betätigte sich wieder Franklin-Bouillon, der erklärte, die Einmütigkeit des Kabinetts vor der Kammer entpöche nicht den Tatsachen; in Wirklichkeit bilde ein erheblicher Teil des Kabinetts Laval schon längst nicht mehr Briands Politik und es sei so weit gekommen, daß in Versailles drei Kabinettskollegen Briands, der Landwirtschaftsminister Tardieu, der Finanzminister Briand und der Kriegsminister Maginot, ihre Parteifreunde aufgefordert hätten, gegen Briand zu stimmen. Ein ungeheurer Lärm erhob sich. Es dauerte einige Minuten, bis nach diesen peinlichen Enthüllungen, die wahrscheinlich den Tatsachen entsprechen, Franklin-Bouillon weiterreden konnte. Er richtete nun seine Geschosse direkt auf Briand. Breslau und Gourdon, die deutsche Stahlhelmparade und das französische Friedenshahnen waren die Stichworte, auf denen er seine agitatorischen Angriffe aufbaute. In Breslau seien keine eigentlichen Kriegsprovokationen gefallen, habe Briand erklärt. Franklin-Bouillon verlas zum Gegenbeweis einige Stellen aus der Rede des Stahlhelmführers Seldte. Briand habe sodann behauptet, er habe sofort nach der Breslauer Rundgebung in der Wilhelmstraße intervenieren lassen und die Reichsregierung habe die Rundgebung beendet. Um Briand zu widerlegen, verlas Franklin-Bouillon einen deutschen Zeitungsartikel, in dem ausdrücklich festgestellt wird, daß keine offizielle französische Demarche in Berlin stattgefunden hätte, sondern nur eine Unterhaltung des französischen Botschafters im Berliner Auswärtigen Amt, in der die Reichsregierung die Verantwortung für die Breslauer Rundgebung ablehnte, da es sich um eine private Veranstaltung gehandelt habe. „Warum Lügen?“, schrie der französische Botschafter, der ganz vorn auf der Ministerbank saß, ins Gesicht.

Die weitere Diskussion verlief in sehr stürmischen Formen, so daß der Präsident mehrfach die Sitzung unterbrechen mußte. Kurz nach 7 Uhr bestieg Ministerpräsident Laval die Rednertribüne. Er wehrte in lokaler Weise die Vorwürfe, die man gegen Briand gerichtet hatte, ab. Briand sei seit sechs Jahren am Quai d'Oran und seine Politik sei immer von allen Regierungen, von Poincaré, Tardieu, Steeg und ihm selbst voll gebilligt worden. Gewiß seien in der letzten Zeit in der Außenpolitik Ereignisse vorgefallen, wie die Anklage, die die öffentliche Meinung erregt hätten, aber die Regierung werde die Unterdrückung Frankreichs niemals geben, ohne vorher das Parlament befragt zu haben.

Franklin-Bouillon verlangte die Abstimmung über die einfache Tagesordnung, das heißt über die Formel, daß die Kammer Kenntnis von den Erklärungen der Regierung nimmt und zur Tagesordnung übergeht. Die Regierung stellte gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage. Da sich die Kammer mit 310 gegen 267 Stimmen dem ablehnenden Standpunkt der Regierung anschloß, blieb das Kabinett Laval mit 43 Stimmen in der Mehrheit.

Die Botschaft Doumers.

Der Wille zur Verständigung.

Paris, 16. Juni. Die Botschaft Doumers, die heute nachmittag vom Ministerpräsidenten Laval in der Kammer und von Justizminister Bérard im Senat verlesen wurde, dankt zunächst der Nationalversammlung für das entgegengebrachte Vertrauen und betont, daß das neue Staatsoberhaupt an der Aufrechterhaltung und Vervollkommen der demokratischen Einrichtungen ohne Verzögerung irgendeiner Rast wachen und für das normale Arbeiten des parlamentarischen Regimes sorgen werde. Die Organe des Parlamentarismus hätten bisher gut funktioniert und würden auch die Prüfungen, wie sie die gesamte zivilisierte Welt erleide, überleben.

„Unsere momentane Verlegenheit“, so fährt die Botschaft fort, „ist viel weniger auf innenpolitische Störungen als auf die Not der Nachbarn zurückzuführen. Wir können indes nicht die Heilung des Übels der anderen abwarten, um unsere eigenen zu bekämpfen. Landwirtschaft, Industrie und Handel fordern die Hilfe der legislativen Gewalt. Diese werde nicht verfehlen, dem Appell des Landes zu folgen, indem sie durch Ausbarmung unseres Kolonialreiches die Aktivität des Landes wahr und vorbereitet. Aber man kann nicht verheimlichen, daß der Kampf gegen die Wirtschaftskrise durch die Probleme der Regelung des Krieges und der Ausführung der Verträge äußerst kompliziert ist. Um die Fragen zu lösen, die sich zwischen die Staaten stellen, ist der Wille zur Verständigung notwendig. Unsere Demokratie wird in ihrem lokalen Wunsch, die Geheimdiplomatie zu verurteilen und im Lichte des Völkerbundes zu handeln, dies nicht verfehlen. Das ist für sie das sicherste Mittel, sich der Drogen der Kräfte der Zerstörung zu widersetzen und die Erhaltung der alten Zivilisation zu verhindern. Diesem Werk der Errettung wird Frankreich sich solidarisch anschließen, indem es in einer Ideengemeinschaft, aber mit notwendiger Vorsicht alle Lösungen prüft und erörtert wird, die den Frieden der Welt zu sichern in der Lage sind. Den Frieden aufrechtzuerhalten und zu organisieren, ist in der Tat eine dringende Pflicht, die sich die Völker auferlegt haben, und die wir als erste unterschrieben haben, die letztere in Vereinbarung mit der Hauptpflicht, selber das Leben des Vaterlandes und seine Sicherheit und seine Unabhängigkeit zu gewährleisten.“

Das Defizit des amerikanischen Haushalts.

Weniger als 900 Millionen Dollar.

Washington, 16. Juni. In dem Schatzamt nahebeienden Kreisen glaubt man jetzt, nachdem die Steuereinnahmen für das 2. Quartal einen neuen Rekord erlitten, daß das Defizit am Ende des Budgetjahres unter der bisherigen Schätzung von 950 Millionen Dollar bleiben wird. Man nimmt an, daß das Defizit weniger als 900 Millionen betragen wird, hauptsächlich auch deswegen, weil die Ausgaben aller Wahrscheinlichkeit nach hinter den bisherigen Schätzungen zurückbleiben werden.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Tributrevision und Kabinettsombildung.

Berlin, 16. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei gibt folgende Erklärung aus:

1. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat stets weitere Massenbelastungen und neue Steuern nur nach dem Ausschöpfen aller Möglichkeiten der Ausgabenbeschränkungen und nach der Durchführung von Reformen nach einem einheitlichen Finanz- und Wirtschaftsplan für tragbar angesehen. Die Notverordnung enthält aber auf diesem Gebiet nur völlig unbefriedigende Ansätze.

2. Die Reichstagsfraktion hat weitere Lasten für das deutsche Volk nur für tragbar erklärt, wenn gleichzeitig im schnellen Tempo und entschlossen die Revision der Tributlasten von der Reichsregierung in Gang gebracht wird.

3. Die Reichstagsfraktion hält die Reichsregierung in ihrer gegenwärtigen Zusammenfassung nicht für geeignet zur Durchführung der genannten Aufgaben und verlangt vielmehr unter der Führung des Kanzlers eine Regierung, in der für den schweren Abwehrkampf der Nation parteipolitisch nicht einseitig gebundene, im ganzen Volk anerkannte Persönlichkeiten vertreten sind, durch die allein die Vertrauensgrundlage wieder geschaffen und erhalten werden kann.

4. Die Reichstagsfraktion nimmt davon Kenntnis, daß auf Grund ihrer letzten Beschlüsse zwischen dem Reichskanzler und dem Fraktionsvorsitzenden eingehende Verhandlungen über die in der nächsten Zeit auf tributpolitischem und innenpolitischem Gebiet von der Reichsregierung zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden haben, die zu einem vollen Einvernehmen führten. Die Fraktion vertraut darauf, daß durch die weitere Frühlingnahme ihres Vorsitzenden mit dem Reichskanzler Gewähr für die alsbaldige Durchführung dieser Maßnahmen geboten ist.

5. Die infolge der Tributkrise entstandene, durch die ausländischen Kapitalsabzüge im gefährlichsten Umfang vermehrte Krisengefahr für das ganze Deutsche Reich und seine Wirtschaft erfordert schnelles Handeln. Die Gefährdung der Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches ist gleichbedeutend mit einer Gefährdung der Existenz des Beamtenstandes, der gesamten Wirtschaft und ungeheurer Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Die Reichstagsfraktion weist darauf hin, daß die Deutschnationale und Nationalsozialistische Partei durch ihre Presse jede Vereinfachung, auch bei Erfüllung der von der Deutschen Volkspartei vorstehend aufgestellten Bedingungen, eine Mitverantwortung zu übernehmen, eindeutig abgelehnt hat.

Aus allen diesen Gründen hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die von den genannten Parteien im Ältestenrat gestellten Anträge abgelehnt.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Eine Mitteilung der Reichstagsfraktion.

Berlin, 16. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gibt folgende Mitteilung heraus: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war am Dienstag den ganzen Tag über im Reichstag versammelt, um zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstags Stellung zu nehmen. Zunächst wurde beschlossen, die Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstags zu verlangen, um dort die Möglichkeiten der Verbesserung der Notverordnung zu prüfen. Nach der ersten Sitzung des Ältestenrats gab der Reichskanzler den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion Erklärungen zur Notverordnung ab, aus denen hervorging, daß die Reichsregierung bereit ist, bei den Ausführungsbestimmungen für die Milderung von Härten Sorge zu tragen. Von entscheidender Bedeutung für die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion war eine weitere Erklärung des Reichskanzlers, er sei bereit, unter der Voraussetzung, daß das finanzielle Gesamtergebnis nicht gefährdet werde, die Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion fortzuführen. Er sei auch gewillt, im gegebenen Zeitpunkt der Einberufung des Haushaltsausschusses zuzustimmen und an seinen Arbeiten mitzuwirken.

Anschließend dieser Erklärungen faßte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgenden Beschluß: „Nachdem die Regierung sich zur alsbaldigen Aufnahme von Verhandlungen zur Änderung der Notverordnung bereit erklärt hat, nimmt die sozialdemokratische Fraktion von der Einberufung des Haushaltsausschusses anlässlich der bevorstehenden Finanz- und Wirtschaftslage im gegenwärtigen Zeitpunkt Abstand.“

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Die Hummel“, Komödie in 3 Akten (7 Bildern) von G. B. Stern und Frank Vosper. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl Verbs. Spielleitung: Horst Hoffmann.

In den modernen englischen Gesellschaftskreisen, zu denen auch „Die Hummel“ gehört, wird meistens um die Dinge herumgesprochen in mehr oder weniger geistreich formulierten Aphorismen, um ein zur Diskussion gestelltes Problem mehr nach der Breite, als nach der Tiefe zu erörtern. Hier wird das seltsame Verhalten eines modernen jungen Mädchens nicht nur beredet, sondern am Beispiel lebhaft demonstriert. Es handelt sich dabei um eine Art verlorener Tochter mit leichten Demenzen, die man ihr nicht mal als Verdienst anrechnen kann. Daß sie immer ausreißt, wenn es bronchisch zu werden scheint, hat wohl den Vorzug eines öfteren Wechsels des Schauplatzes, führt aber durch die allubäugliche Wiederholung auch dazu, daß die an und für sich nicht einmal so üble Idee schließlich totgebekn wird. Nachdem man längst festgestellt hat, daß es dem Verfasser gar nicht so ernsthaft um die Behandlung des Themas: alte und neue Generation in den verschiedenen Lebensauffassungen und allen daraus sich ergebenden Konflikten, als um die hübsch-witzige Gestaltung der plastisch herausgestellten Hauptfigur und ein paar gut gezeichnete amüsierte Typen geht, die der schließlich ganz in das Fahrwasser des Schwankes abgleitenden Handlung das Ansehen der Lebensnähe zu geben sich bemühen. Originell, aber der Einfühlung des Zuschauers nicht gerade förderlich ist die zur Hälfte als Rahmenhandlung durchgeführte Szenenfolge, die sich in London, Budapest und an der italienischen Riviera abspielt und das Stück gemüßwillig in der Mitte anfangen läßt.

In Wiesbaden hatten die Verfasser und der deutsche Bearbeiter insofern Glück, als für die Darstellung der Hauptfigur Alice Treiff noch zur Verfügung stand. Die Künstlerin, die uns leider mit Ablauf der Spielzeit verläßt, wußte das unnatürlich natürliche junge Mädchen mit dem Ausreißerfimmel in jeder Situation so selbstverständlich lebendig und konsequent zu gestalten, daß man ihr sogar diese wahrheitsähnlich sehr unwahrscheinliche Rolle glaubte. Mehr jedenfalls als Maurus Bierh, die unglückliche Waise des Gegenpielers. Um die übrigen mehr oder weniger

Wiesbadener Nachrichten.

„Früher war das Wetter ganz anders!“

Ein Irrtum und seine Ursache.

„Rein, soviel hat es doch in keinem Sommer gerechnet!“ „So kalt war es noch niemals im März!“ „In meiner Jugend hatten wir zu Weihnachten immer schönen Frost und Schnee!“ Solche Stillschreier kann man aus dem Munde älterer Leute immer wieder hören, und so möchte man beinahe glauben, daß mit der Zunahme des Chaos im Menschenmengen auch die Natur ihre alte Ordnung und Regelmäßigkeit verloren hat. Aber trotz der großen Sicherheit, mit der solche Behauptungen aufgestellt werden, dürfen sie doch nicht ungeprüft hingenommen werden. Wenn man in Folge solcher immer wieder gehörten Klagen heute vielfach der Ansicht ist, daß die Jahreszeiten ihren ausgesprochenen Charakter immer verloren haben, daß der Sommer weniger sommerlich und der Winter weniger winterlich geworden sind, so verneint Dr. A. Denning in der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ auf Grund objektiver Prüfungen diese Ansicht auf das Entschiedenste. Seit mehr als 100, zum Teil schon seit 200 Jahren sind sorgfältige Wetteraufzeichnungen gemacht worden, und aus ihnen erfahren wir, daß die Winter und Sommer in unserer Zeit im Durchschnitt genau so beschaffen sind wie die vor 30, vor 50 oder 100 Jahren. Schon damals haben die alten Leute erklärt, in ihrer Kindheit sei es im Sommer viel wärmer und im Winter viel kälter gewesen, und das gleiche Lied werden wohl auch die Kinder von heute anstimmen, wenn sie zu Jahren gekommen sind. Das Klima hat sich im letzten Jahrhundert nicht im geringsten verändert; wohl aber ist es eine Eigentümlichkeit des Menschengeistes, die das Vergangene in einem viel schöneren und schärfer ausgeprägten Licht sieht und so wie sie überhaupt die „gute alte Zeit“ preist, auch das Wetter der Vergangenheit günstiger beurteilt. Es ist ein „Gemeingefühl“, daß Ausnahmeverhältnisse der Jugend viel fester im Bewußtsein haften als die gewöhnlichen Vorgänge des Alltags. Ein einziger trostloser Tag auf der Eisbahn, eine einzelne kindliche Schneeballschlacht kann so zu dem Irrtum führen, als sei der betreffende Winter eine ganze Folge von strahlenden Frosttagen mit reichem Schneefall gewesen; eine einzige Landpartie im Sommer bei herrlichem Wetter erscheint für diesen ganzen Kindheitsommer bezeichnender als wochenlanges Regenwetter in denselben Jahre, von dem keine Spur in der Erinnerung zurückgeblieben ist. Diese so stark im Gedächtnis haften Ausnahmeverhältnisse erscheinen dem rückwärtigen Geiste später als die Norm, und so sieht sich meist die Meinung fest, das Wetter sei „alljährlich“ so gewesen, wie man es sich auf Grund dieser Erinnerungsbilder vorstellt. Dazu kommt noch, daß gewisse ungewöhnliche klimatische Erscheinungen vom menschlichen Gedächtnis ungeheuerlich übertrieben werden. So kann man z. B. von Teilnehmern an der Beisehung des alten Kaiser Wilhelm I. von der furchtbaren Kälte hören, die an jenem 16. März 1888 geherrscht haben soll. In Wahrheit aber lag die Temperatur in den Stunden der Beisehung zwischen 6 und 7 Grad Kälte, was für diesen Monat gewiß recht ungewöhnlich ist, aber immerhin doch öfters vorkommt. Wenn ältere Leute behaupten, in ihrer Jugend habe es zu Weihnachten stets tüchtigen Frost und viel Schnee gegeben, so wird dieser Glaube durch die Wetterstatistik Lilien gestraft, die untrüglich feststellt, daß wirklich winterliche Weihnachten in den letzten 60 Jahren in Berlin nur 9mal eintreten und zwar ziemlich regelmäßig alle 7 Jahre einmal. Die Behauptung: „Früher war das Wetter anders!“ ist also unrichtig, das Klima ist heute noch durchaus daselbe, wie es in den letzten 100 Jahren gewesen ist.

Die Deutsche Staatspartei hielt Dienstagabend 8½ Uhr im Saale des Restaurants „Turnerbund“ eine kommunalpolitische Mitgliederversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Schulrat Helwig sprach zunächst der Fraktionsvorsitzende Innungsoberrmeister Rinkel. Er widmete dem unlängst ausgeschiedenen Schulrat Helwig für seine langjährige Arbeit als demokratischer Stadtverordneter und zuletzt als Fraktionsführer herzliche Anerkennung und charakterisierte die Arbeit der Fraktion als jederzeit sachlich und praktisch mit Verantwortungsbewußtsein für die Allgemeinheit. Die veränderte Lage Wiesbadens in wirtschaftlicher Hinsicht verlangte eine ungeheuer ernste und schwere Arbeit, die zumal jetzt bei der Bewältigung des Etats eine Unsumme von Zeit erfordere. Die von der Fraktion schon seit Jahren geforderte Reform der Verwaltung sei bis jetzt immer noch nur unge-

nügend gefördert. Die letzte Defizitanleihe habe man nur schweren Herzens bewilligt. Die Zusammenarbeit mit den übrigen bürgerlichen Parteien sei aus den Verhältnissen heraus notwendig geworden. Sie erfolge ohne Bindung und Preisgabe der Selbstständigkeit. Man sei bereit, alle persönlichen Dinge zurückzustellen, müsse dann aber auch verlangen, daß der Oberbürgermeister sich als Führer der städtischen Verhältnisse zeige. Stadtverordneter Reeb behandelte die immer noch schwebenden Staatsverhandlungen. Das offene ausgewiesene Defizit für 1931/32 stelle sich nach der Magistratsvorlage auf 5,4 Millionen, der preußische Staatsrevisor Tapolski habe sogar den ungedeckten Kasernenbedarf in seinem Etat auf 7,2 Millionen errechnet. Die Hoffnung auf den Staatskommissar sei eitel gewesen. Man sei nach wie vor auf Selbsthilfe angewiesen. Der Staat lebe die allgemeine Hilfe für die Gemeinden ab und wolle nur eingreifen bei Kasenzusammenbrüchen. Die Vorschläge von Tapolski lägen nunmehr zur Prüfung dem Wirtschaftsausschuß vor, nachdem man die Anleihe sofort genehmigt habe. Die dritte Notverordnung verlange erhebliche neue Einsparungen bei den Personallen, Angleichung der Arbeitslöhne an die Staatsbetriebe, Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden, Anrechnung der Sozialrenten auf die Ruhegelder usw. Der Dispositionsfonds der Stadtverordneten von 200 000 M. soll ganz fortfallen. Der Redner ging dann die einzelnen Posten des Etats durch und beleuchtete die Stellungnahme des Magistrats, der in vielem den Forderungen des Staatskommissars beigetreten sei, obwohl er sich früher gegen vieles gestraubt habe. Die Auffassung der Staatspartei, bezw. ihrer Fraktion, ginge dahin, wenn irgend möglich den Etat ordnungsmäßig zu verabschieden, um den Zwangsset als Schaden für Bürger- und Arbeiterchaft zu vermeiden. Nachdem der Vorsitzende den Redner gedankt hatte, entspann sich eine ausgedehnte Aussprache, in der besonders Geschäftsführer Zimmermann die Interessen der Angestellten und geborenen Arbeiter vertrat, in dem er die Notverordnung scharf kritisierte als eine ungerechte Verteilung der Lasten auf den Schultern der Arbeitnehmerchaft. Die Kürzung der Arbeitszeit sei nur zu billigen, wenn eine entsprechende Eingliederung von Arbeitskräften statfinde. Herr Helwig wies darauf hin, daß die demokratische Fraktion schon seit Jahren gegen die Erhöhung der Steuern zur städtischen Etatsgarantierung sich gewandt habe. Herr Rinkel forderte eine grundsätzliche Umformung des inflatorischen Apparats und völlige Umstellung auf die Not der Zeit. Herr Rinkel nahm das noleidende Handwerk in den Steuerfragen in Schutz. Andere Redner sprachen über die Schulfragen, die Arbeitslosigkeit, die Wohlfahrtslasten usw. Im Schlußwort unterstrich Herr Reeb die Tatsache, daß es ohne scharfe Maßnahmen nicht möglich sei, den Etat in Ordnung zu bringen.

Deutsche Volkspartei. Über den städtischen Etat sprach in einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei Stadtrat Glücklich. Der Redner gab zu erkennen, daß es sich zur Zeit nicht um eine lokale Krise, sondern eine allgemeine deutsche Krise handle, die stark beeinflusst sei durch die Weltwirtschaftskrise. Den Etat einfach abzulehnen und die Entscheidung des Staatskommissars zu überlassen sei zwar bequem, zeuge aber von einem Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl. Der letztjährige Zwangsset sei ein Unglück für Wiesbaden gewesen und habe wesentlich zur Verschärfung der Notlage und der politischen Beunruhigung beigetragen. Die Volkspartei mache dies nicht mehr mit und stehe mit den anderen bürgerlichen Parteien auf dem Standpunkt, daß wir uns auf eine Hilfe seitens der Regierung nicht verlassen können. Diefelbe Regierung, die zum Schaden von Wiesbaden und zum Schaden all der kändlichen Gemeinden die letzten Eingemeindungen diktatorisch verfügt habe, verweigere jetzt Hilfe aus einer Notlage, die doch die Regierung mit verschuldet habe. Die bürgerlichen Parteien haben sich zu gemeinsamem Vorgehen zusammenschließen mit dem Ziel, durchgreifende Sparmaßnahmen durchzuführen und damit den Etat zu balancieren. Es geht um Zusammenbruch oder Erhaltung unserer Stadt. In einer solchen kritischen Lage müssen einzelne Wünsche zurückgestellt werden. Den Oberbürgermeister für die jetzige Krise verantwortlich zu machen, sei eine Ungerechtigkei. Zum Etat selbst bemerkte der Redner, daß eine Reorganisationskommission gebildet wurde mit der Aufgabe Reformvorschläge zu machen, um dadurch zu erheblichen Einsparungen zu kommen. Von den bürgerlichen Parteien wurden Einsparungsvorschläge in Höhe von ca. 1,3 Millionen M. gemacht, ohne bis dahin an dem Wohlfahrtsset irgend etwas zu streichen. Der Widerstand des Räumers war teilweise so hart, daß manchmal die ganze Reformarbeit gefährdet wurde. Das

ger schmerzhaft gezeichneten Personen des Stüdes bemühten sich u. a. Ottilie Gerhäuser, Lenore Fein, Trude Wellers, Frank Falkner und Herbert Dirmoser mit dankenswertem Erfolge. Auch Vertha Gensmer und Doris Vog hatten ein paar kleine, aber sehr ansprechende Epifodenrollen zu verkörpern.

Deutsche Bildniskunst von Cranach bis Dix.

Ausstellung im Kurhaus Bad Homburg.

Unter den vielen Vortragsabenden, die durch alle Kunsterörterungen formwuchern, wie Phantastik, realistische, idealistische, historische, religiöse Malerei, gibt es eigentlich nur zwei, die nicht ganz unvernünftig sind: Stilleben und Bildnis. Fast die ganze Kunstgeschichte läßt sich unter dem Begriff des Stillebens zusammenfassen. Denn es ist doch gleichgültig, ob ein Künstler aus einem Bacchanal oder aus ein paar Apfeln ein Bildgefuge, ein Stilleben von Farbenwerten macht. Einzig bei dem Bildnis kommen wir um das Individualität nicht herum. Denn das Bildnis ist ein Zeit- spiegel, es hat neben seinem ästhetischen einen sittengeschichtlichen und einen Persönlichkeitswert. Oswald Spengler hat es schon gesagt: „Das Bildnis ist eine Biographie, das Selbstbildnis eine Beichte.“

Eine so persönliche Angelegenheit läßt sich nur persönlich behandeln. Die Ausstellung in Homburg, die der Leiter, Dr. Riels von Hoff, in der Vorrede des Katalogs hübsch als einen Essay bezeichnet, hat denn auch eine Pointe wie jeder Essay, eine Pointe, die ebenso einleuchtend wie anerkennbar ist. Sie lautet: Das Wesen der deutschen Malerei besteht in der geistlichen Präzision. Für Cranach und Dix, Anfang und Ende der hier aufgezählten Linie, trifft das zu. In der Mitte und auch sonst stimmt es nicht. Schon bei Grünewald, Hans Baldung und vielen anderen geraten wir in Verlegenheit, noch mehr bei dem durchaus malerischen, weich auflösenden Stil des Barock und Rokoko. Unsere Theorie muß sich mit der Illusion trösten, daß die Strömung unterirdisch weitergeht und am Anfang des 19. Jahrhunderts an die Oberfläche taucht. Aber das dünne Röhrenbrünnlein der Romantik verfließt schnell, und erst mit Schirmpf, Menze, Dix kommt das germanische Grundwasser wieder heraus. Mit einiger kunsthistorischer Fingertiefe läßt sich natürlich der präzise Stil auch als französisch in-

stellen, wenn man etwa mit Francois Clouet anfangt und mit Henri Rousseau endete. Aber wir haben es ja mit einem Essay zu tun, als mit einer persönlichen Auffassung. So hat die Ausstellung ein Gesicht bekommen. Wie sollte es auch anders bei einer Bildnisschau sein?

Neben Barthel Bruyn d. J., der sein Familienbild noch im Geiste eines gotischen Kollektivismus gehalten hat, erscheint Lucas Cranach d. Ä. als der Vertreter des individualistischen Zeitalters der Reformation. Einer der kostbarsten Schätze ist das Bildnis von Luthers Töchterchen Magdalena aus dem Besitz des Louvre. Dieses nüchtern dreinschauende, jammervoll und düstige Mädchen hätte auch Dix nicht erbarmungslos malen können. Auch der antiochische Zug der modernen Kunst läßt sich bei dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen von Sachsen feststellen, diesem von lauter Phlegma aufgeschwemmten Landesvater, dem die treulorgende Gattin ein Halsband mit dem betagten Spruch: Alles in Ehren! gestiftet hat. Neben den Bildnissen des jüngeren Cranach interessiert besonders eine Arbeit des wenig bekannten, von italienischen Vorbildern abhängigen Jakob Seisenegger. Das 17. Jahrhundert unterliegt dem niederländischen Einfluß, wie Matthäus Merian d. J. beweist. Mehr Eigenart bewahrt sich Michael Willmanns, auf den erst neuerdings die Breslauer Ausstellung hinwies. Das Porträt des deutschen Kolofo, das sich mehr dem bürgerlich englischen als dem aristokratischen französischen Stil nähert, läßt sich bei Anton Graff gut studieren. Und dann ist da ein Porträt der Gräfin Maria von Schaumburg-Lippe, gemalt von Joh. Georg Ziefenis, über dem man fast die ganze Ausstellung vergeht. Noch heute geht ein betörender Zauber von dieser Frau aus, dem auch der alte Ziefenis erlag. Mit welcher heimlichen Verliebtheit hat er, bei allem untertänigstem Respekt, das zarte Händchen mit der Nelke, die schwarzen, großen Augen und das Gefühls des Verliebten so gemalt! Für die Zeit der Romantik scheint mit das Bildnis einer alten Dame mit exakt gemalter Spitzenhaube von Karl Helwig besonders kennzeichnend zu sein. Über die Venedigperiode, die uns heute weitestens fest, gelangen wir zu Wilhelm Leibl, dessen Name alles deutsche Malerkönnen in sich schließt, und zu Anselm Feuerbach, von dem man ein fast impressionistisches Bildnis der Lucia Brunnal, des bekannten Medea-Modells, sieht. Verhältnismäßig schwach ist der Impressionismus mit Liebermann, Trübner und Corinth vertreten. Bei dem Expressionismus, dessen Stärke überhaupt nicht im Porträt liegt, hätte man etwas

System der Rückstellungen wurde völlig beseitigt, der Etat vereinfacht und in den Erläuterungen ein klarer Überblick gegeben. Der Magistrat hat allerdings 700 000 M. wieder in den Etat eingesetzt, einen Ausgleichsfonds in Höhe von 200 000 M. und einen Steuerfonds von 500 000 M. neu geschaffen. So mußte es denn kommen, daß ein Bericht aus Berlin einlief, der doch einer Verurteilung der Verwaltung gleichstünde. Ganz 400 000 M. hat uns der preussische Staat zur Verfügung gestellt mit der vagen Aussicht, diesen Betrag zu erhöhen, wenn wir sämtliche Streichungen akzeptieren und die vom Staatskommissar vorgeschlagenen Posten der Bürgerschaft auferlegen. Den Stadtvorordneten wächst hieraus die Pflicht, nunmehr ihrerseits den Etat zu bearbeiten, und ohne Rücksicht auf Tapolski und Verwaltung überall wo es nur angeht, Einsparungen und Streichungen vorzunehmen. Das geschieht in gemeinsamer bürgerlicher Arbeit. Der wunder Punkt ist das Wohlfahrtsamt. Die Sähe des Wohlfahrtsamtes sind zunächst vom Magistrat auf die Höhe von 1928 heruntersetzt worden. Über dies hinaus fordert Berlin eine Streichung von 80 M. pro Jahreslohn der Erwerbslosen und 40 M. von den Kleinentrenten. Der Magistrat hat es umgekehrt beschlossen, nämlich 80 M. von den Kleinentrenten und 40 M. von den Erwerbslosen. Wir erwarten dieser Beschlüsse nicht richtig zu sein und es wird Aufgabe der bürgerlichen Parteien sein, die Kürzung gleichmäßig vorzunehmen, also bei beiden Gattungen je 40 M. an dem Jahreslohn. Vielleicht erreichen die Streichungen eine Höhe, die es uns ermöglicht, einen größeren Betrag von ca. 500 000 Mark oder mehr zur Verfügung zu stellen, damit das Wohlfahrtsamt bei besonderer Notlage helfend und ausgleichend eingreifen kann. Darüber hinaus werden wir nicht umhin können, für den kommenden Winter eine großzügige freiwillige Hilfsleistung zu entfalten. Redner glaubt, daß es nicht abgehen wird, ohne Erhöhung der Bürgersteuer, Einführung der Kanalgebühren und Erhebung der Berufsschulbeiträge. Kann der Etat nicht anders ausgeglichen werden, dann müssen wir den Mut haben, auch dieser erneuten Belastung der Bürgerschaft zuzustimmen. Entschieden der Staatssekretär, dann wird es noch schlimmer.

Haushalt und Notverordnung. Der Haus- und Grundbesitzerverein Wiesbaden hielt gestern abend im Saale des „Vereins“ eine Mitgliederversammlung ab, in der die neue Notverordnung und die Reichsvermögenssteuererklärung 1931 behandelt wurde. Vorsitzender Abg. Hartmann sprach sich gegen die Notverordnung aus und leitete eine Entschließung des Zentralvorstandes der Haus- und Grundbesitzervereine vor, die in den einzelnen Ortsgruppen genehmigt werden soll. Diese Entschließung protestiert gegen die Besteuerung des Wohnraumes. Die Abgeltung des Fremd- und Eigenkapitals sei in der vorgeschlagenen Form untragbar und komme einer Ausschüttung des Eigentumsbegriffes gleich. Wo die Grundbesitzer des Reiches vom Schaden des Besitzes umgangen würden, müsse eingeschritten werden. Man verlange Wahrung des Rechtes und Rückführung der Bestimmungen auf dem vom Reich bisher vertretenen Stand. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen. Nachdem der Vorsitzende von der Einführung der Kanalgebührengebühren Mitteilung gemacht hatte, gab Stadtvorordener Schneider davon Kenntnis, daß die bürgerlichen Parteien über den Bericht Tapolskis hinaus 900 000 M. abestrichen haben. Die Reichsvermögenssteuererklärung sei für den Hausbesitzer von besonderer Bedeutung. Die Erklärungsfrist von 14 Tagen erschien dem Redner zu kurz und er empfahl deshalb den Mitgliedern Verleinerungsfrist zu beantragen. Die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereins gibt Auskunft über die Ausfüllung der Fragebogen.

Der Verband Deutsche Frauenkultur, dessen Grundlage die Pflege von Natur- und Heimatsinn ist, hielt seine Hauptversammlung in Aachen ab. Als erster Redner sprach Dr. Rein (Düsseldorf) über „Heimat und Volkstum“. Die Führer sollen Erlebnisnachen schaffen mit einfachen Mitteln. Sie sollen zur Erkenntnis des Wesens der Landschaft führen. Nicht nur Sport und hygienisches Wandern, sondern die Landschaft erfahren, ihre bestimmtes Schicksal leben, lebendige Geschichte geben, nicht tote Wissensanhäufung; ein Erlebnis bis zum letzten durchführen, Körper, Geist und Seele erfassen. Aber „Gymnastik und die schöpferischen Kräfte des Menschen“ sprach Hilda Senff (Düsseldorf). Das förderliche Zurückfinden zur Natur führt auch den Menschen zurück zu seiner geistigen Kraftquelle, zu seinem Rhythmus. Er wird auch die praktischen Aufgaben in einer seiner Eigenart entsprechenden Weise lösen und so seine Arbeit lieben lernen. Neben der Körperkultur kam in zwei Referaten das Arbeitsgebiet Erziehung und Unter-



Luftfahrt-Werbewoche in München.

Zur Förderung des Luftfahrtgedankens hat München auf den öffentlichen Plätzen mehrere Flugzeuge ausgestellt, die beim Publikum lebhaftes Interesse erweckten.

richt zu Worte. Es wurden die Schulverhältnisse mit all ihren Abarten dargestellt, kritisch gewertet und die besonderen Wünsche der Frau herausgearbeitet. Das Mädchen soll durch das höhere Bildungswesen nicht nur einseitig wissenschaftlich ausgebildet werden, der ganze Mensch soll im Mittelpunkt stehen, er soll fähig gemacht werden, schaffend und gestaltend zu wirken, reiches Gefühl soll sich mit klarem Denken und bewusstem Willen verbinden. Die Frau soll ja später nicht nur einen Beruf verantwortungsbewußt ausfüllen können, sondern sie soll Mutter, Gattin, Hausfrau und Staatsbürgerin sein. Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Dr. Lenore Kühn (Berlin) über „Volkstum und Frauen“. Er zeigte, vom geschichtlichen ausgehend, die Aufgabe der Frau in der heutigen Notzeit. Große, schwere Entscheidungen sind in die Hände der Frau gelegt. Über der Hausarbeit soll die Frau das große außerhäusliche Geschehen nicht vergessen. Sie muß die Gefahren leben, die ihren Kindern drohen, wenn es auch oft bequemer ist, die Augen zu verschließen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 57 089 332 660. 3000 M.: 202 331 274 649 277 489 335 875 369 206. 2000 M.: 141 996 286 777 304 558 356 213. 1000 M.: 22 278 28 814 30 233 64 003 126 605 129 254 143 768 197 879 264 364 281 281 308 063 354 380 367 998 398 238. In der Dienstagvormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 M.: 227 109 5000 M.: 99 548 391 594. 3000 M.: 89 502 146 873. 2000 M.: 53 613 129 764 188 434 253 045 346 125. 1000 M.: 60 497 78 277 89 737 111 178 163 143 225 634 324 566 365 531 374 662. (Ohne Gewähr.) Die Ziehung der vierten Klasse der 37. (263.) Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie ist am 13. und 14. Juli 1931.

Weinversteigerung der Stadt Wiesbaden. Bei der gestrigen Versteigerung städtischer Weine aus den Lagen „Langelsweiberg und Neroberg“ bewegten sich die Preise für den Jahrgang 1929 zwischen 300 M. und 350 M. pro Halbtud, für den Jahrgang 1930 zwischen 240 M. und 360 M. pro Halbtud, im Mittel etwa 300 M. 38 Nummern standen zur Versteigerung und fanden sämtlich Abfah. Gesamterlös 11 370 M.

Luftpostsendungen nach Ostasien. Infolge Eröffnung der Luftpostverbindung Mandshuri (Mandschurien) — Peking (Peking) — Tientsin (Tientsin) — Kankina — Schanghai können gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten nach China (außer der Mandschurei), Japan, Hongkong, Macao, Indochina und den Philippinen zur Luftbeförderung bis Irkutsk und ab Mandshuri aufgeschickt werden. Auf der Straße Irkutsk-Mandshuri findet Eisenbahnbeförderung statt. Die Sendungen müssen außer der Angabe „Mit Luftpost“ oder dem Klebezettel „Mit Luftpost“ (Par avion) die besondere Aufschrift tragen: „Par avion ab Moskau oder en Chine“. Der neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtende Luftpostzuschlag beträgt für Postkarten und für Briefe für 10 Gr. 1 Mark. Diese Gebühr umfaßt auch die Luftbeförderung in

neuer langanhaltender Beifallsturm. Solche zeigen Sympathien und wohl kein Wunder: wirkt doch Herr Trumer schon seit länger als drei Jahrzehnte in Wiesbaden; anlang als „Konzertmeister“, dazu man ihn noch lernen Singsänger (wo er in gleicher Stellung vielgeehrt war) nach Wiesbaden berufen hatte. Sein erstes Auftreten als Solist in einem „Zusammenkonzert“ mit Bachs feinstilhaftem Spieltem G-Dur-Konzert entschied seinen Erfolg. Aber auch seine Kammermusik-Aufführungen mit ausserwählten Mitgliedern des Orchesters erregten Aufsehen: Mendelssohns schwungvolles Streich-Quartett ward damals aufs freudigste begrüßt. Aber bald fand Herr Trumer Gelegenheit, sich als Kapellmeister hervorzuheben. Die „Tagblatt“-Chronik berichtet, daß im Festkonzert unter Herrn Trumers Direktion zu Ehren des Währigen Festes unserer Städtischen Kapelle (1913) „das Publikum nach Beethovens C-Moll-Sinfonie so anhaltenden Beifall spendete, daß die Ausführenden durch Erheben von den Plätzen“ (damals noch etwas ganz ungewöhnliches!) „ihren Dank bezeugen mußten“. Auch die rasche Übernahme einer Zuzugskonzert-Direktion an Stelle des ganz plötzlich erkrankten ersten Kapellmeisters, wobei am Programm — Elväs, „Mazepa“, Schumanns „Genoveva“, dazu die Uraufführung einer Novität von B. Selles — nichts geändert wurde: das sind solche „stillen Dirigenten-Taten“, an die man gern wieder erinnert, wenn heutzutage von fremden „Dirigenten-Gauckeln“ so unbändiger Lärm geschlagen wird! Dazu lese man noch einmal nach, was unser Städtisches Kurorchester in seiner kürzlich erschienenen „Denkschrift“ berichtet: „Im Jahre 1930 haben im Kurhaus 580 Konzerte stattgefunden, davon Herr Trumer 360 Konzerte — darunter 25 Sinfoniekonzerte — geleitet“, so wird man die aufopfernde Tätigkeit unseres Kurkapellmeisters zu würdigen wissen. Im gestrigen „Sinfonischen Konzert“ dirigierte Herr Trumer mit der ihm eigenen äußerlichen Ruhe, in der sich das unbedingte Vertrauen auf das festgeschlossene Ensemble des Kurorchesters kundgibt, zunächst Beethovens „große Leonoren-Ouvertüre Nr. 3“, für welche er verständnisvoll die gebotenen elatischen Abwandlungen in Zeitmaß und Dynamik bereit hielt, so daß das Werk auch im Freien seine ganze urwüchsige Longewalt offenbarte. Es folgte „Tristan-Prälude und Liebestod“: Wagner hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß diese seine Musik nach mehr als sieben Jahrzehnten in einem „Gartenkonzert“ solch populären Er-

Deutschland und bis Irkutsk. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Geänderte Postkurse. In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4.23 und beträgt 4.20 M., 1 Pfund 20.58 und 20.35, 1 Goldpeso 3.15 und 2.91. 100 Franken nach Frankreich kosten 16.60 M., Luxemburg 11.80, Schweiz 82.20, Drachmen 5.50, Lire 22.20, Peseten 44.50, Belgia 59, Kronen nach Schweden 113.50, Dänemark und Norwegen 113.40, Island 92.90, Estland 112.50, Tschechoslowakei 12.55, Gulden nach Danzig 82.40, Holland 170.30, Mark nach Finnland 10.70, Lei 2.54, Yen 210, Dinar 7.50, Lats 81.60, Litas 42.20, Schilling 59.55, Pengö 73.90. 100 Mark kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 122.85, 1850 Drachmen, 463 Lire, 250 Peseten, 173 Belgia, 88.75 schwedische Kronen, 89.20 norwegische, 89 dänische, 90 estnische, 109.20 isländische, 810 tschechische, 122.75 Danziger Gulden, 59.50 holländische, 906 finnische Mark, 3998 rumänische Lei, 48.426 Yen, 125 Lats, 239 Litas, 170 Schilling, 137 Pengö.

Nächtliche Störungen. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr kam es in der Kirchstraße an der Ecke der Paulbrunnstraße zu einer Ansammlung jüngerer Leute, die der KPD und der SPD angehörten und eifrig debattierten. Passanten glaubten, daß ein Unglück geschehen oder ein Streit im Gange sei. Sie alarmierten das Überfallkommando, bei dessen Erscheinen die jungen Leute mit Schreien auseinanderstoben. Etwa sechs junge Leute wurden festgenommen und zum Polizeirevier gebracht.

Lebensmüde. Gestern mittag gegen 2 Uhr stürzte sich eine 54 Jahre alte Frau aus ihrer im vierten Stockwerk gelegenen Manarde eines Hauses in der Körnerstraße auf den Hof. Die Lebensmüde, die vor einiger Zeit schon einmal versucht hatte, ihrem Leben ein Ende zu setzen, indem sie bei Biebrich in den Rhein sprang, damals jedoch gerettet werden konnte, war sofort tot.

Verkehrsunfall. Am Montagmittag gegen 6 Uhr stießen in der Kirchstraße zwei Personenautos zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Zeugen eines Autounfalls werden gesucht. Am 11. Juni d. J. gegen 16 Uhr fuhr ein Personkraftwagen von Biebrich nach Kurpark. An der großen Kurve Nauvörder-Deben schnitt der Führer die linke Kurve, jedoch ein entgegenkommendes Auto um einen Unfall zu vermeiden, in einen Graben fahren mußte und umfiel. Zeugen, die das Kennzeichen des Autos oder den Namen des Besitzers angeben können, werden gebeten sich auf Zimmer 74 des Polizeidienstgebäudes zu melden. Die Angaben werden vertraulich behandelt.

Grundunterkühlung. Am 11. d. M. ließ eine Dame im Autobus zwischen Langenbach und Rheinstraße eine Basthandtasche liegen. Die Tasche wurde am Nachmittag desselben Tages im Abort einer Wirtschaft in der Frankfurter Straße gefunden. Von dem Inhalt fehlte folgendes: 1 Damenportemonnaie mit einem 10-Mark Schein und etwas Kleingeld, 1 Segenstaler, eine finnische Mark, eine kleine silberne Münze mit der Aufschrift: „Glad und Segen auf allen deinen Wegen“, 1 Muttergottes-Amulett aus Weiss-

folg finden würde! Bestes Gelingen krönte dann die Wiesbadener des brillanten „Capriccio Italien“ von Tschaikowsky und der „Stille für Streichorchester“ von Edw. Grieg, die dem Dirigenten besonders „gut liegen“: erschien da förmlich mit dem Streichorchester mitspielen zu wollen; die „Tafel“-Dichtung von Rist vervollständigte das interessante Programm, das nach jeder Nummer erneute Beifallstürme und Hervorrufe des Dirigenten veranlaßte! O. D.

Bayreuther Bühnenfestspiele. Die beiden Ringzyklen finden statt vom 25. bis 30. Juli und vom 11. bis 15. August. Die musikalische Leitung übernimmt wiederum Staatskapellmeister Karl Elmendorff. Die Besetzung ist folgende: „Wotan“ und „Wanderer“: Friedrich Schorr und Rudolf Kodelmann; „Donner“: Georg von Tschurtgen; „Froh“: Joachim Sattler; „Loge“: Fritz Wolff; „Alberich“: Eduard Bahig; „Mime“: Erich Zimmermann; „Basil“ und „Hagen“: Wilhelm Patzsch; „Zufner“: Carl Braun; „Fricka“ und „Waltraute“: Karin Branzell; „Freia“ und „Gutrune“: Rosalind von Schirach; „Erda“ und „Erfa Korn“: Enid Santho; „Woglinde“ und „Dritte Korn“: Ingeborg Holmsten; „Weglande“: Hildegard Weigel; „Flohilde“ und „Zweite Korn“: Charlotte Müller; „Siegmund“: Lauris Melchior und Gunnar Goarud; „Hunding“: Joar Androsen; „Siegfried“: Maria Müller; „Brünnhilde“: Ranno Larsen-Johsen; „Siegfried“: Gotthelf Pistor; „Waldvogel“: Erna Berger; „Gunther“: Gerhard Hüch.

Die Versteigerung der Sammlung Nemes. Wie uns aus München berichtet wird, erbrachte die Versteigerung von Gemälden des 14. bis 18. Jahrhunderts aus der Sammlung Nemes am ersten Tage einen Erlös von 180 000 Mark. Ein Gemälde von Franz Hals, Bildnis eines Gelehrten wurde für 86 000 M. versteigert. Rembrandts „Fabius Maximus“ erzielte die Höchstsumme von 335 000 Mark; es ging wie die meisten Stücke nach Amerika. Ein weiterer Rembrandt „Saskia als Athena“ brachte 80 000 Mark.

Bildende Kunst und Musik. Von Ferdinand Gregorovius, dem berühmten Geschichtsforscher und Verfasser des bekannten Monumentalwerkes „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“ ist auf Anordnung Mussolinis eine Büste im Museo di Roma aufgestellt worden.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Im gestrigen „Sinfonischen Konzert“ wurde dem nach längerer schwerer Erkrankung zum erstenmal wieder an der Spitze des Kurorchesters erscheinenden Kapellmeister Hermann Trumer vom Publikum in enthusiastischer Weise gebührt. Das das Konzert im Garten stattfand, tat dem allgemeinen Jubel keinen Abbruch. Das Dirigentenpaß war mit Blumen geschmückt und als Herr Trumer auftrat, betete man ihm ehrenvollsten Empfang: das vollzählig versammelte Orchester erhob sich von den Plätzen und das Publikum konnte mit Applaudieren kaum ein Ende finden; immer neue Blumen und Lorbeeren sanken sich zu Bergen, und nach jeder Nummer erhallte

Die Heuenernte ist voll im Gange. Abgesehen von dem Ertrag der Wiesen in trockenen Tagen ist die Ernte als im Durchschnitt liegend zu bezeichnen. Es fehlt in den nassen Tagen allgemein das Grundgras, welches Güte und Qualität der Ernte stark hebt. Frühfrühen und Erdbeeren liefern im Gegensatz zur vorjährigen Ernte einen etwas über dem Durchschnitt liegenden Ertrag.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurbau.** Der nächste Gesellschaftsabend geht am Freitag dieser Woche nach der Kurbau (Schützenhaus), wofür eine Kaffeepause vorgesehen ist. Treffpunkt: 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

* **Chinesische Schrift.** Über Entstehung und Entwicklung der chinesischen Schrift spricht ein Kenner des Ostens, Korvettenkapitän a. D. S. Kuz, am Montag, 22. Juni d. J., abends 8 Uhr, in der Aula der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Weststr. 38. Der Vortrag wird unterstützt durch ein reichhaltiges Lichtbildmaterial. Im Originalstiftrollen vom China-Institut, Frankfurt a. M. Im zweiten Teil wird die Anwendung der Schrift in Bild, Graphik und Kalligraphie behandelt. Die Einführung hat Herr Professor P. A. Ritz. Sauer übernommen. Der Vortrag ist allen Interessierten zugänglich.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** René Clair, der geniale Schöpfer von „Unter den Dächern von Paris“, hat einen Tonfilm geschaffen, der schon jetzt, kurz nach seinem Erscheinen, einen ungeheuren Erfolg hat. „Die Million“ ist ein Lustspiel von spielerischer Leichtigkeit und Grazie, mit Humor und überlegener Satire, mit unerhörten geistreichen Menschentypen. Die Handlung ist leicht fassbar, so daß die französische Sprache nirgendwo stört. René Clair läßt die Handlung durch zwei Deutsche, welche dieselbe durch eine Danksage verfolgen, in deutscher Sprache verständlich machen. Das Werk wird ab morgen im Ufa-Palast gezeigt. Im Beiprogramm „Nichts Wochenende“.

* **Union-Theater.** Ab heute läuft der große Lustspiel-Schlager „Die lustigen Bagabunden“, Erlebnis einer weiten Landstreife. Hauptdarsteller: Truus van Alten, Ernst Beres, Georg Alexander, Hermann Picha, Hilke Maroff, Lotte Roring und Willi Forst. Ferner: „Schädel eurer Töchter“, ein Sittenfilm, hergestellt unter Mitwirkung der Sittenpolizei von Los Angeles und Kalifornien.

Aus dem Vereinsleben.

* **Am Sonntag, 14. Juni,** unternahm der „Kneip-Verein Wiesbaden“ einen botanischen Ausflug über die Fischsucht nach dem Solshaderbüschen. In einem beschatteten Waldgebiet auf dem Wege zur Eikernen Sand wurde halt gemacht. Nach einer kurzen Rubepause wurden die gesammelten Pflanzen den Teilnehmern des Ausfluges vorgeführt und ihre Bedeutung als Heil- und Genußmittel einer Besprechung unterzogen. Die Zuhörer folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Herrn Kuns.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kommunistische Ausschreitungen in Mainz.

Etwa 60 Personen festgenommen.

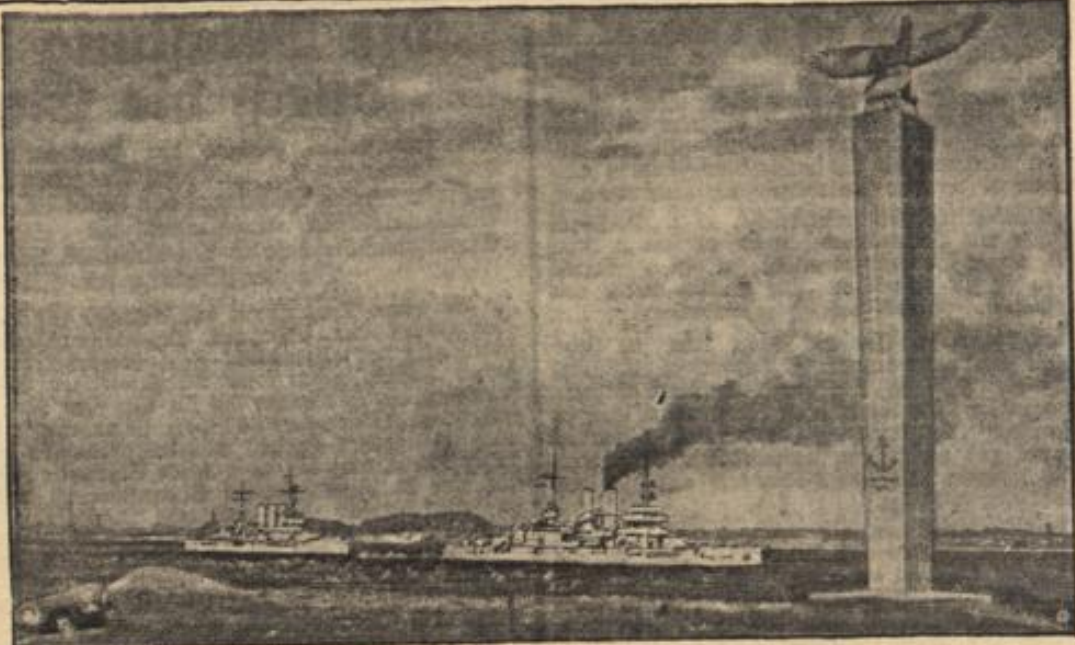
= **Mainz, 17. Juni.** In den frühen Nachmittagsstunden des Dienstag machte sich in Mainz, nachdem am Vormittag durch Handzettel offen zu Geschäftspländerungen aufgefordert worden war, eine starke Unruhebewegung bemerkbar. Gegen Abend kam es dann zu Zusammenstößen mit der Polizei, als an einigen Stellen der Stadt versucht wurde, Geschäfte zu plündern. Die Ladeninhaber ließen vorsichtshalber ihre Rolläden herunter. Kurz vor Ladenschluß war die Situation so gefährlich, daß sich die Polizei genötigt sah, die Straßen mit dem Gummiknüppel zu säubern. Raum war aber die Polizei verschwunden, als junge Burschen sich besonders auf dem Markt und am Hofgarten wieder versammelten. Mehrmals mußte die Polizei die ganze Altstadt mit dem Gummiknüppel säubern. Ein Anarist gegen die Villa des Oberbürgermeisters Dr. Käß wurde, nachdem dort einiger Sachschaden angerichtet worden war, von der Polizei abgeklagt. Am Hofgarten wurde ein Nationalsozialist von Kommunisten schwer verletzt. Trotz aller Bemühungen der Polizei strömten immer wieder die Unruhestifter am Markt und am Hofgarten zusammen und versuchten, die Polizei anzugreifen. Mit allen möglichen Wurfgeschossen wurde die Polizei empfangen. In der Domstraße wurden Plastersteine aus dem Boden gerissen und versucht, Barrikaden zu errichten. Doch konnte die Polizei rechtzeitig eingreifen und die Kommunisten vertreiben. Mehrere Angreifer wurden verletzt. Die Polizei nahm etwa 60 Personen fest.

Die Gutenbergfeier in Mainz.

= **Mainz, 17. Juni.** Die Stadt Mainz wird ihrer üblichen Gutenbergfeier in diesem Jahre zum ersten Mal einen größeren Rahmen geben. Am Samstag, 20., Sonntag, 21., und Mittwoch, 24. Juni, finden verschiedene wissenschaftliche, fachliche und volkstümliche Veranstaltungen statt, und dabei wird auch ein von Hans Ludwig Vinkenbach verfaßtes kleines Festspiel zur Aufführung kommen, das an den drei genannten Tagen im Stadtpark (bei ungünstiger Witterung in der Stadthalle) in Szene geht. Es betitelt sich „Johannawunder“ und spielt im Jahre der Vollendung des Katholikons 1480 am Johannistag. Die knapp gehaltene Handlung, die den Meister im Gespräch mit seinen beiden Gehilfen und dem Mainzer Stadtschreiber Dr. Humery vorführt, wird von zwei Landdarbietungen — einem Rosenreigen und einem Leuchtfeuerreigen — unterbrochen. Sie spielt in dem farbenreichen Aufzug des Rates und der Bürgerschaft und schließt mit einem lebendigen Bild, das Gutenberg inmitten des ihm huldigenden Volkes zeigt.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

= **Frankfurt a. M., 16. Juni.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die meisten Punkte in einem wahren Eilschritt erledigt. Nur in der Frage des Wohnungsbauprogramms und der Unterbringung der Lungentranke in einer besonderen Siedlung gab es heftige kommunistische Vorstöße, in denen die kapitalistische Ordnung für unfähig erklärt wurde, hier Abhilfe zu schaffen. Zum Schluß unternahm der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Richter noch einen Vorstoß gegen die Rotterordnung vom kommunalpolitischen Standpunkt aus. Die Rotterordnung bringe den Gemeinden durch die Verschlechterung der Arbeitslosen- und der Arbeitslosen neue Bürden auf. Sie bedeute zugleich einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden. Die Fraktion ersuchte deshalb den Magistrat, in einer Eingabe an den Reichstag die Aufhebung bzw. die Abänderung der Rotterordnung zu verlangen. Das Echo dieser Rede war ein überaus scharfer Angriff des kommunistischen Fraktionsführers Lang gegen die Haltung der Sozialdemokraten im Reichstag. Der zweite Teil des Antrages Richter wurde schließlich angenommen,



Auslaufen der deutschen Flotte.

Der Deutsche Flottenverband ist, wie wir gemeldet haben, zu seiner diesjährigen Ausbildungsreise in die norwegischen Gewässer ausgelaufen. Insgesamt nehmen an der Reise 4 Linienfahrzeuge, 1 Minensuchboot und die erste Minensuchflottille teil. — Unser Bild zeigt das Auslaufen der Linienfahrzeuge „Schleswig-Holstein“ und „Bessen“ aus dem Kieler Hafen. Rechts im Vordergrund das U-Boot-Ehrenmal.

ebenfalls ein Antrag der Volkspartei, der den Magistrat ersucht, genaue Angaben über die Auswirkung der Rotterordnung auf den städtischen Etat zu machen.

Den Lotterieräubern auf der Spur.

= **Frankfurt a. M., 16. Juni.** Es scheint berechtigte Aussicht zu bestehen, den Täter habhaft zu werden, die am 5. Juni abends den Raubüberfall in der Schillerstraße auf den Lotteriekontrollleur Sturm unternommen haben. Die Kriminalpolizei hatte die Wohnungen der Täter durchsucht und hierbei wurde die Adresse von Personen ermittelt, mit denen die Flüchtlinge brieflich noch in Verbindung standen. Man erfuhr so, daß ein Mädchen, das sich zur Kur in Schwerbach in Unterfranken aufhielt, von den Tätern die Staatsanwaltschaft Postfach über die Eingänge des Mädchens. Vor kurzem traf eine Postkarte aus Monte Carlo ein, deren Inhalt besagte, daß sich die Täter nach Argentinien begeben wollten. Die französische Behörde wurde um Festnahme der Leute ersucht, ebenso das Internationale Fahndungsbüro in Lissabon, wo die Schiffe, die nach Südamerika fahren, anzuhalten pflegen. Wahrscheinlich wird man dort den Tätern einen guten Empfang bereiten und sie zur unfehligen Rückkehr veranlassen.

Im Hemd auf dem Dach.

= **Frankfurt a. M., 16. Juni.** Seit länger als einem Jahr wird der Arbeiter Paul Neumann von der Staatsanwaltschaft in Dagen wegen Straßendiebstahl gesucht. Er wurde seinerseits wegen Zuhälterei verurteilt. Außerdem interessierte sich auch die hiesige Kriminalpolizei für die Person des N., der hier ebenfalls in der Zuhälterei steht. Heute vormittag wurde bei dem Mädchen des N. eine unermutete Revision vorgenommen. Der Gesuchte wurde dort aber nicht gefunden. Nach eindringlichen Ermahnungen gab das Mädchen an, daß sich ihr Freund in der Mansarde nebenan aufhalte. Als die Beamten dorthin gingen, war die Tür von außen mit einem großen Vorhängeschloß verschlossen. Das Mädchen hatte jenseits die Tür von außen verschlossen, um den Anschein zu erwecken, als wenn in der Mansarde niemand wäre. Das Mädchen mußte das Schloß öffnen. Der Gesuchte war aber nicht in der Mansarde. Da das Fenster offen stand, warfen die Beamten einen Blick auf das Dach. Dort saßen sie den Gesuchten — nur mit einem Hemd bekleidet — in der Dachrinne liegen. Er wurde nunmehr von den Beamten freundlichst gebeten, wieder herein zu kommen, damit er dem Polizeigefängnis zugeführt werden könne.

Der verschwundene Zahnarzt.

= **Frankfurt a. M., 16. Juni.** In der gemeldeten Notiz, wonach ein Zahnarzt an der Niederbräder Eisenbahnbrücke über den Main geschwommen und dabei verschwunden ist, ist nachzutragen, daß gestern nachmittag aus dem Main eine vollständig unbefestigte Leiche gelandet wurde. Die Leiche konnte als die des vermissten Zahnarztes Claus Hinrichs aus Godesberg anerkannt werden. Ob es sich um vorliegenden Falle um einen Selbstmord oder um einen Unfall handelt, konnte noch nicht aufgeklärt werden. Jedenfalls scheidet die Tat eines Dritten aus.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M., 16. Juni.** Beim Bantieren am offenen Herdfeuer erlitt im Sandweg eine alte Dame so schwere Brandwunden, daß sie lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus kam. — In der Neuen Kräme gab eine Frau Petroleum ins Herdfeuer. Die Flamme schlug zurück und verletzte die Frau schwer. — In der Hanauer Straße erlitt ein junges Mädchen durch einen überkochenden Spiritusofen erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Armen. — Der Massenbetrieb in den städtischen und privaten Bädern hat natürlich auch eine lebhaft Zunahme der Diebstähle von Kleidungsstücken und Wertgegenständen der Bädenden zur Folge. — Ein ganz schwerer Diebstahl ereignete sich Montagnachmittag im Strandbad des Stadtteils Höchst. Hier hatte sich ein ausländischer Techniker eine Kabine gemietet. Als er nach einer halben Stunde aus dem Bad zurückkehrte, war der Raum buchstäblich ausgeplündert. Der Answa, sämtliche Unterkleider, alle Wertgegenstände und das Bargeld fehlte. Der Mann mußte sich erst Kleider leihen, ehe er die Kabine verlassen konnte. Er schätzte den Wert der ihm gestohlenen Sachen auf mindestens 800 M. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Im Laufe des Montag wurden aus einer Mansarde einer Hausangestellten im Sandweg sämtliche Kleider und Wäsche gestohlen.

Unwetter in der Rhön.

= **Poppenhausen, 16. Juni.** Bei dem schweren Unwetter, das in der Nacht zum Montag über die Rhön niederging, hat der damit verbundene Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Die Kornfelder sind teilweise vernichtet. Auch die Obstbäume haben schwer gelitten. An den Dächern wurden viele Fenster Scheiben zertrümmert. Am Fliegerlager auf der Wasserturpe wurden deren 70 zertrümmert.

Ein Fünfjähriger steht ein Haus an.

= **Schlüßtern, 16. Juni.** Auf einem unweit Schlüßtern gelegenen Gutshof steckte der fünfjährige Sohn des Hofbesizers beim Spielen einen Schuppen in Brand. Das Feuer griff rasch um sich und legte einen Teil der Wirtschaftsgebäude in Asche. Infolge Wassermangels war die Bekämpfung des Brandes sehr erswerlich; trotzdem konnte das bereits geräumte Wohnhaus gerettet werden.

Der Brand auf Schloß Döhrn.

Zwei Fürsorgezöglinge als Brandstifter.

= **Limburg (Lahn), 16. Juni.** Der Brand auf Schloß Döhrn, dem die großen Stallungen des Schlosses zum Opfer gefallen sind, hat eine rasche Aufklärung gefunden. Man vermutete sofort Brandstiftung. Der Verdacht fiel auf einen Fürsorgezögling der Döhrner Anstalt, der kürzlich auf dem Heuboden schlief und eine Hofe gestohlen hat. Er bestritt die Tat. Um seine Unschuld zu beweisen, gab ein Freund von ihm die Namen der wirklichen Täter preis. Es sind die beiden 17jährigen Fürsorgezöglinge Karl Straub aus Reddinghausen und Alfred Rosowski aus Gelsenkirchen. Es gelang ihnen nicht mehr in Döhrn und sie wollten in eine andere Anstalt. Als Kadefalmittel stellten sie das Anstaltsgebäude, das Döhrner Schloß, in Brand. Sie wurden verhaftet.

Ein Sägewerk niedergebrannt.

= **Karlsruhe (Weierwald), 16. Juni.** In dem am Bahnhof Karlsruh gelegenen Sägewerk Heinrich ist ein großer Teil des Gebäudes durch Feuer vernichtet worden. Die Flammen breiteten sich mit großer Geschwindigkeit auf die Holzvorräte aus, so daß ein großer Schaden entstand. Der Besitzer des Werkes befand sich auf einer Reise und fand bei seiner Rückkehr seinen Betrieb zerstört. Über die Ursache des Feuers liegt eine genaue Feststellung noch nicht vor.

Schwere Ausschreitungen gegen einen Lehrer.

In der Rotweh schießt der Lehrer auf seine Angreifer und verletzt einen schwer und zwei leicht.

= **Kassel, 16. Juni.** In der Nacht zum Montag wurde nach Beendigung des Kasser Schützenfestes von mehreren Burschen aus Hofgeismar vor der Wohnung des Kasser Lehrers, dem schon wiederholt von bestimter Kasser Seite übel mitgespielt worden ist, der Lehrer und dessen Frau provoziert. Auf Grund früherer ähnlicher Vorkommnisse, bei denen ein Kind des Lehrers durch einen Steinwurf von der Straße aus beinahe getötet worden ist, wollte der Lehrer den Burschen entgegenreten. Er wurde von diesen sofort tätlich angegriffen, zu Boden geworfen und mit Steinwürfen am Kopf und am rechten Auge schwer verundet. In der größten Not schloß der Lehrer mit einem alten Knecht, den er in der Tasse hatte, mehrere Schüsse auf seine Angreifer und verletzte einen schwer und zwei andere leicht. Der Lehrer und der Schwerverletzte, dessen Zustand nicht hoffnungslos ist, wurden durch ein Sanitätsauto in ein Kasseler Krankenhaus überführt werden.

= **Neuhof i. L., 16. Juni.** Der Turner Alfred Gros (Tb. Wiesbaden), der beim Feldbergfest im Biercamp (Oberstufe) den 1. Sieg errang, ist hier ansetzt.

= **Witten i. L., 16. Juni.** In der oberen Wiesbadener Straße wollte ein kleiner Osefwagen ein Pferdewerk überholen, als im gleichen Moment ein Radfahrer, der 20jährige Erwin Maurer aus Orlan, die Straße herabkam, gegen das Auto rannte und durch die Windschutzscheibe des Autos geschleudert wurde. Der betrunkenen junge Mann wurde mit dem Sanitätsauto in das hiesige Krankenhaus verbracht.

= **Wehrheim i. L., 16. Juni.** Der achtjährige Sohn des Landwirts Ernst Lanza geriet beim Spielen auf der Dorfstraße in das Getriebe einer Dampfmaschine und wurde dadurch derart zugerichtet, daß er nach kurzem, qualvollem Leiden im hiesigen Krankenhaus verstarb.

= **Bad Orb, 16. Juni.** Am Samstagnachmittag fand die Beisetzung des Denkmals für den vor zwei Jahren verstorbenen Sanitätsrat Dr. Scherf statt, das seine dankbare Heimatstadt ihrem Förderer am Eingang des Kurparks gestiftet hat. Der Feier wohnten als Vertreter der Behörden und der Kirche Regierungspräsident Dr. Friedensburg, Landrat Dellus und Vertreter des Bischofs von Fulda bei. Kurdirektor Reibler, der rührige Nachfolger des Verstorbenen, begrüßte die Erschienenen und gedachte der mannigfachen Verdienste, die sich Sanitätsrat Dr. Scherf um seine Vaterstadt erworben hat. Seine Tätigkeit als Arzt, Kurdirektor und Kommunalpolitiker wurden ihm nie vergessen sein. Ein Freund des Verstorbenen, Prof. Friedrich Müller-Bibingen, hielt die Beisetzrede. Im Namen der Familie Scherf dankte der Sohn des Verstorbenen, Dr. med. Hans Scherf.

= **Mainz, 16. Juni.** In einem Anfälle geistiger Unmuthung sprang die Frau eines Verwaltungs-Obersekretärs mit ihrem sechsjährigen Söhnchen im Arm in Kessel in die



Rüste zur Reise-

... aber schon die „Reisekasse.“ Jede gesparte Mark bedeutet mehr Vergnügen auf der Reise. Hier sind Angebote, die sparen helfen!

Coupé-Koffer la Hartplatte, 75 cm 5.25, 70 cm 4.75, 65 cm 4.25, 60 cm	3⁷⁵	Reise-Necessaires Vollrindleder, glatt u. genarbt mit gutem Inhalt . . . 8.25,	5⁹⁰
Coupé-Koffer echt Vulkan-Fibre, glatt 75 cm 11.25, 70 cm 10.25, 65 cm 9.25 60 cm	8²⁵	Necessaires-Koffer Leder mit 9teiliger Einrich- tung Größe 40	27⁵⁰
Handkoffer Vollrindleder, 45 cm 10.75 35/40	7⁵⁰	Reise-Handtaschen Vollrindleder, hell und dunkel mit Reißverschluß und Mairé- Futter 8.90,	6⁰⁰
Handschrankkoffer solides Material, gute Verar- beitung 21.00,	16⁷⁵	Japan-Reisekörbe mit echten Rindlederecken u. Riemen . . . 10.25, 8.25, 6.90,	5⁵⁰
Bahn- u. Kabinen- koffer Sperrholz, solide Arbeit Größe 90 39.00, . .	29⁰⁰	Schuh-Hüllen farbig, weicher Molton . .	1²⁰
Schrankkoffer Echt Vulkan-Fibre, praktische Einrichtung 79.00,	65⁰⁰	Reise-Schuhe echt Leder im Etui für Damen für Herren 8.50,	7⁵⁰
Hutkoffer schwarz und farbig Duc 6.50,	7⁵⁰	Reise-Kissen 1.95,	1³⁵
Schwammbeutel alle Größen, schöne Dessins 0.75,	0⁵⁰	Reise-Plaid gute Qualität 140/180	12⁵⁰
Reiserollen hübsche, wasserdichte Stoffe 1.95,	1²⁵	Reise-Decken schöne, moderne Farben 130/160	4⁹⁰

Blumenthal

Noch nie so billige Reste!

Prima Hemdentuch mittel- u. starkfädig . . Mtr. 0.40, 0.35,	0.30
Feine Makostoffe Mtr. 0.50,	0.40
1a Tischzeugkrepp für Handarb. sehr geeignet, 130 cm, Mtr.	1.10
Daunenbatist creme, gar. dicht Mtr.	0.75
1a weißen Körper für Berufswäsche usw. Mtr.	0.50
Wundervolle Panamastoffe Mtr. 0.60,	0.45

Damast, Waschstoffe, Rohnessel usw.

Beginn Donnerstag früh 8³⁰ Uhr.

**Beckhardt
Kaufmann & Co.**



Ein Blick

in unser großes Kabinen-Lagerhaus genügt, um Sie davon zu überzeugen, daß Ihre Möbel viele Jahre bei uns aufbewahrt werden können, ohne auch nur im geringsten zu leiden, da sie vollkommen staubfrei und geschützt gegen Temperaturunterschiede, Motten und Möbelschädlinge unter ständiger Aufsicht lagern. — Besichtigen Sie erst unser Lagerhaus, bevor Sie Ihre Möbel einspeichern.

**BERTHOLD
JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.**

Spezial- u. Möbeltransport-Lagerung

WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE

234 45
235 47
235 48
235 49
235 60

1405

Bleitristal

für Geschenke
sabelhaft billig

Julius Mollat
1048 Schulberg

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Honig

Garantiert reines
**Bienen-Blüten-
Schleuder-Honig**
Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt
an Vitaminen und
Nährsalzen.
Feinste aromatische
Qualitäten in
**Wiesenblumen- und
Lindenblüten-Honig**
1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.
bei 5 Pfund 1.70 Mk.
ohne Glas

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34
5% Rabatt!

Dachpappe und Teerprodukte

in jeder Menge zum
billigsten Preis
Emil Vathauer
Blücherstraße 34
Tel. 243 12.

Tapeten

bekannt billig. Wagner
Rheinstr. 79, kein Laden

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein
Mittel, welches ich
gern teilen möchte.
Karla Witz, Bremen



Bei Blutarmut, Herz-, Frauen-,
Nervenleiden, Rheuma

nur

BAD SCHWALBACH I. TAUN.

Prospekte, auch
über verbilligte
Pauschalkuren,
durch die
Kurverwaltung

Staatl. Kurhotel das neueste Kur-
hotel Deutschlands
Eröffnung 4. Juli 1931, F107a
100 Betten — 60 Bäder **Otto Häfner.**

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Die Schiffskatastrophe an der Loire-Mündung

Bisher 511 Todesopfer.

Hebung des Brads des „St. Philbert“.

Unser Pariser Vertreter drahtet uns: Die Liste der Opfer der Schiffskatastrophe in der Loire-Mündung hat sich weiterhin vergrößert. Sie enthält jetzt 511 Namen. Die Leiche des Kapitäns des „St. Philbert“ wurde an den Strand angeschwemmt. Von den bisher geborgenen 79 Leichen konnten alle bis auf 27 identifiziert werden. Man erzählt noch das eine große Hochseitsgesellschaft, bestehend aus 14 Personen, in den Wellen umgekommen ist.

Da das Brad des „St. Philbert“ ein Hindernis für die Schiffahrt bilden kann und da in seinem Innern etwa 200 Leichen sein müssen, werden die Vorbereitungen zu seiner Hebung mit großer Schnelligkeit betrieben.



Übersichtskarte.

Das Kreuz bezeichnet die Unfallstelle.



Küstenbild an der Loiremündung.

Oben das sogenannte amerikanische Monument bei St. Nazaire mit Blick auf das Meer, unten die typische französische Steilküste. Schön, aber wegen der vielen vorgelagerten Klippen äußerst gefährlich.

Schwere Bluttat. Der 47 Jahre alte Gastwirt Meyer in Wollfenbüttel, der von seiner Frau getrennt lebt, erschien in der Wohnung seiner Schwiegereltern, wo die Frau Zuflucht gefunden hatte, drang auf sie ein und durchschnitt ihr mit seinem Taschenmesser den Hals. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Mörder, ein dem Trunke ergebener Mann, der seine Frau öffentlich mißhandelt hatte, stellte sich dann selbst der Polizei.

Ein Mord nach 10 Jahren aufgeklärt. Aus Falkenberg (O.S.) wird gemeldet: Vor etwa 10 Jahren wurde der Stenograph Hübner des ehemaligen Offizierskasinos Lamsdorf vermißt. Man fand ihn dann in einer Düngrube tot auf. Offenbar lag ein Raubmord vor; denn dem Toten fehlte die Barthaft und eine schwere goldene Uhr. Der Verdacht richtete sich gegen den Gastwirt Golek, bei dem sich Hübner aufgehalten hatte. Anfang dieses Jahres ist Golek nach Duisburg verzogen und hat dort die Uhr des Ermordeten zum Kauf angeboten. Er wurde daraufhin wegen Mordverdachts verhaftet.

Zwei Bergsteiger verunglückt. Am letzten Samstag waren zwei Genfer Bergsteiger zur Besteigung des Greppe (Mont-Blanc-Gruppe) von Chamoni aus aufgebrochen. Ein heftiger Wind gestaltete den Aufstieg besonders schwierig. Man sah die beiden Bergsteiger zuletzt am Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf dem Gipfel des Greppe. Seitdem hörte man nichts mehr von ihnen. Am Montag früh brach eine Rettungskolonnie auf, die nach mühseligem Suchen die beiden schrecklich verstümmelten Leichen der Bergsteiger fand. Sie lagen am Fuß einer Felswand und waren 700-800 Meter abgestürzt.

Schweres Erdbeben nördlich Kabul. Nach einer Times-Meldung aus Lahore wurde das Gebiet nördlich Kabul von einem schweren Erdbeben heimgesucht. 15 Personen sind getötet und mehr als 50 Häuser zerstört worden. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht übersehen.

Al Capones Herrschaft zu Ende? Aus Chicago wird gemeldet: Al Capones Herrschaft als König der Alkoholschmuggler dürfte nun endlich gebrochen sein. Gegen Al Capone war von den Behörden Anklage wegen Einkommenssteuerhinterziehung erhoben worden. Der Schmugglerkönig hat dieses Vergehen eingestanden und den hinterzogenen Steuerbetrag mit rund 250.000 Dollar angegeben. Weiter gab Al Capone zu, sich gegen das Alkoholverbot veranlassen zu haben. Man nimmt allgemein an, daß Al Capone für dieses Vergehen mindestens fünf Jahre Gefängnis erhalten wird und damit Chicago wie überhaupt ganz Amerika, von einem schweren Albdruck befreit ist. Auch den anderen Alkoholschmugglerverbänden wird von den Behörden unter der Leitung des neuen Bürgermeisters Cermak energisch zu Leibe gerückt und man hofft sämtliche Alkoholschmuggler demnächst dingfest machen zu können.

Die Ozeantriesen werden stillgelegt.

Sie bringen nichts ein und machen nur Unkosten.

Der neue Pool-Vertrag zwischen den großen internationalen Schifffahrtsgesellschaften Dapag, Norddeutscher Lloyd, Deutsche Reichs-Lloyd, Cunard und Canadian Pacific beginnt seinen ersten Wirkungen zu zeitigen. Ein Teil der Schifffahrt der verschiedenen Gesellschaften wird aus dem Verkehr gezogen. In Deutschland als erstes der 20.000 Tonnas große Postdampfer „Cap Polonio“. Auch findet ein durchgreifender Abbau von Werftarbeitern, Matrosen, Stewards und Angestellten statt.

Der gewaltige Rückgang des internationalen Passagierverkehrs ließ sich auf einem anderen Wege, als durch die Beseitigung der großen Ozeantriesen aus dem programmatischen Schiffsverkehr nicht mehr ausgleichen. Auch die großen internationalen Schifffahrtsgesellschaften mußten genau wie die großen Industriewerke einsehen, daß der Bau von Riesenschiffen und von technisch vollkommenen Walfischern und Düttenanlagen eine recht problematische Angelegenheit ist. Diese Wundertakte der Technik vermögen in voller Ausnutzung ihrer Kapazität gewisse Ersparnisse zu verbrieft zu gewährleisten. Bei teilweiser Beseitigung aber verschlingen sie weit größere Unkostensummen, als ihre kleineren und nicht so modernen Kollegen. Sie sind daher bis unrentabel und belasten den Etat ihrer Betreiber auf das Schwerste.

Bei den Ozeandampfern sind modernste Schiffe in den letzten Monaten mit einer Passagierzahl zwischen Europa und Amerika hin- und hergefahren, die nicht einmal ein Drittel der Fahrt- und Unterhaltungskosten deckte. Die Veränderung zwischen den großen Dampfergesellschaften entspringt deshalb einer recht bitteren Notwendigkeit. Sie erlaubt Ersparnisse nicht nur bei den allgemeinen Fahrtkosten, sondern auch beim Personal, das auf den großen Dampfern zum Teil ohne rechte Beschäftigung herumstand. In den letzten Wochen sind von den englischen Gesellschaften bereits 14 Dampfer aus dem Verkehr genommen. So waren z. B. die Anmeldeposten auf den Cunard-Dampfer „Frankonia“ und den White Star-Dampfer „Calgaric“ so gering, daß sie erst gar nicht abgelassen wurden. Auf den deutschen Linien wird nach dem „Polonio“ auch der „Colombo“ aus dem Verkehr genommen. Er wird als besondere Reserve für die Hauptverkehrszeiten dienen. Die Leidtragenden der neuen durch die Not erzwungenen „Rationalisierung“ sind natürlich vor allem

die Angestellten der großen Gesellschaften. Sie werden arbeitslos und vermehren die Lasten der großen Hafenstädte, die schon schwer genug an ihren Arbeits- und Wohlfahrts-erwerbslosen zu tragen haben.

Strassenbahnzusammenstoß in Stuttgart. In der Wilhelmstraße in Stuttgart stießen am Dienstagmittag zwei Strassenbahnzüge zusammen. Drei Wagen wurden zertrümmert. Dabei wurden zwei Personen schwer und zehn bis zwölf Personen, hauptsächlich durch Glassplitter, leicht verletzt. Der Unfall soll durch Versagen der Bremse eines Motortwagens verursacht worden sein.

Zugunglück bei Düren. Am Dienstagabend um 10.55 Uhr rangierte auf einem Nebengleis der Strecke Düren-Siegbach ein Materialzug. Durch Überfahren der Weichen stießen drei Wagen, die über fünf Meter hohe Böschung hinab auf die Straße. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Abgestürzt sind ein Gerätewagen, ein Mannschaftswagen und ein mit Schlacke voll beladener Güterwagen. Überfallkommando, Bahnhofspolizei, Sanitätskolonne und Feuerwehr waren sofort an der Unglücksstelle erschienen. Es ist lediglich Materialschaden entstanden.

Flucht aus dem Zuchthaus. Zwei Insassen des Rüttenahausener Zuchthaus gelang es, wie aus Remscheid gemeldet wird, auf verwegene Art auszubrechen. Einige Zuchthäuser hielten sich während der Freistunde mit ihren drei Aufsehern im Hof auf. Als zwei von ihnen sich unbedacht abwandten, warfen sie einen mit einem eisernen Haken versehenen Strid über die Mauer, kletterten daran hoch und verschwanden jenseits der Mauer. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die Wächter nicht eingreifen konnten. Die sofort aufgenommene Verfolgung durch Anstaltsbeamte und Polizei blieb ergebnislos.

Personenauto vom Zuge erfasst. — Zwei Tote. Ein mit zwei Personen besetzter offener Personenwagen wurde bei einem bewachten Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes Pustleben der Strecke Nordhausen-Kassel von einem D-Zug überfahren und vollkommen zertrümmert. Die beiden Insassen des Autos wurden sofort getötet. Es handelt sich um den Fabrikanten Karl Karthaus und seine Frau Adele aus Gladbach.

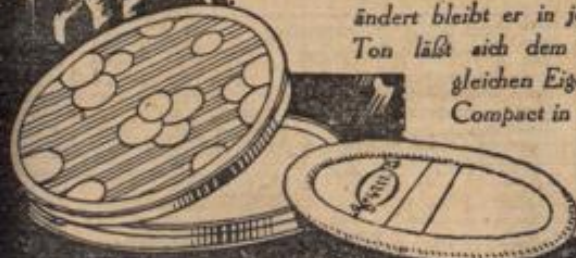


Seltene Aufnahme eines Gewitters.

Blick vom Europahochhaus über den Augustusplatz in Leipzig während des letzten schweren Gewitters. Zu beachten sind neben den vielfachen Verästelungen des Blitzes auch das Einsinken auf den Dächern der Stadt.

Ein guter Puder veredelt die Haut.

Hauchfein verteilt sich der vortreffliche „4711“ Tosca-Compact auf der Haut. Bei vorzüglicher Deckkraft haftet er fest und gleichmäßig. Unverändert bleibt er in jedem Licht, sein pastellartiger Ton läßt sich dem Teint genau anpassen. Die gleichen Eigenschaften besitzt „4711“ Fläch-Compact in der handlichen Spiegel-Dose.



Spiegel-Dose 90 Pfg.

Fläch-Compact



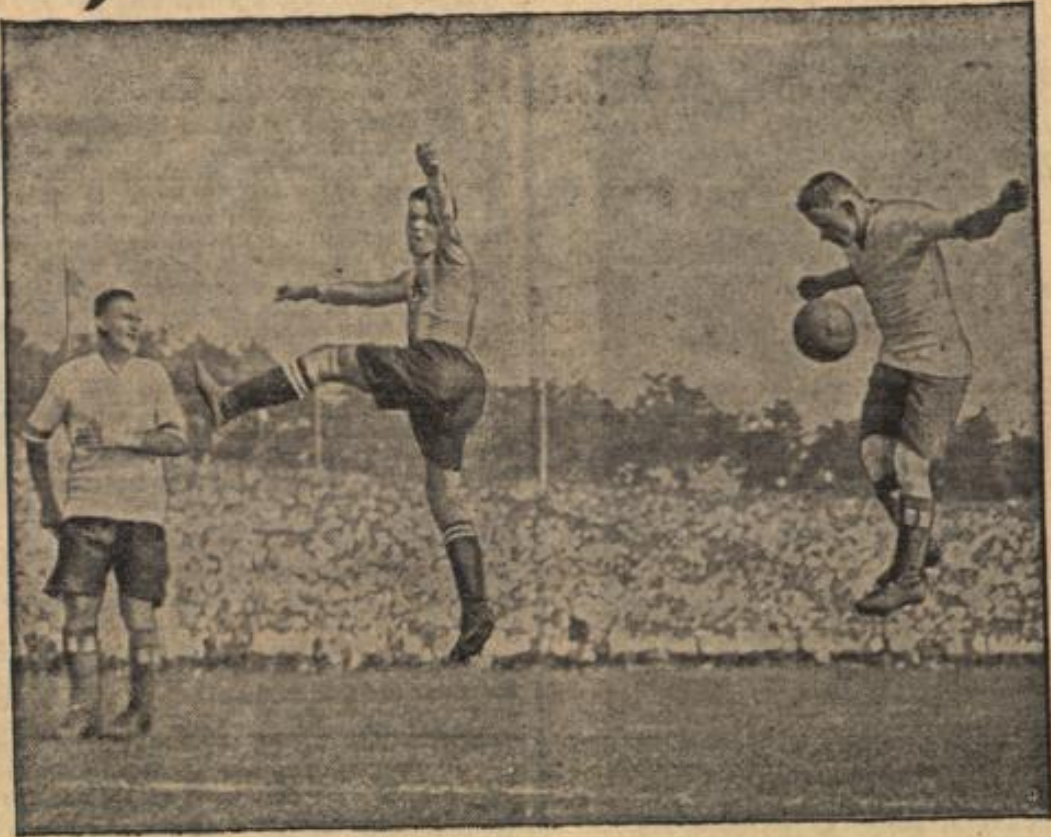
Tosca-Compact

Beide „4711“ Compact-Puder unterscheiden sich nur in Größe, Ausstattung und Preis. In der Wirkung stimmen sie überein — beide vervollkommen die Schönheit der Haut.

Als Puderunterlage: Matt-Creme, das edle „4711“ Erzeugnis, oder der mit „4711“ Tosca-reizvoll parfümierte „4711“ Tosca-Creme.



Sport und Spiel.



Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Moment aus dem Treffen „Bertha“ gegen „München 1860“ um die deutsche Fußballmeisterschaft in Köln, das Bertha, wie gemeldet, knapp 3:2 gewann. Riesen (Bertha-BSC.), der später auch den Siegestreffer für seine Farben erzielte, springt im Sprung eine Flanke.

Fußball.

Zum heutigen Länderkampf: In Ergänzung unserer gestrigen Ausführungen über den heute in Stockholm stattfindenden Länderkampf Schweden gegen Deutschland erhalten wir nachträglich die Mitteilung, daß wahrscheinlich für Hofmann-S.K. Dresden vom DFB, Hamburg spielen wird. Als Ersatzleute wurden Sobelbertha Berlin, Rauer-Tennis-Borussia Berlin und Wendt-1860 München bestimmt. Der DFB-Ehrenvorsitzende wird die deutsche Vertretung auf ihrer Reise begleiten. Die Mannschaft selbst wird von Bundestrainer Rets beauftragt. Sie wird Freitag als Stadthaus verlassen, um sich nach Oslo zu begeben, wo am Sonntag der Länderkampf gegen Norwegen stattfindet.

Schwedens Repräsentation wurde wie folgt zusammengestellt:

Tor: Robbers-Göteborg;
Verteidigung: Danielsson-Göteborg, S. Johansson-Helsingborg;
Stürmer: Liljeboern-Göteborg, Rosen-Selångborg, E. Andersson-Göteborg;
Angriff: J. Nilsson, E. Persson, Raufelt (Sami-Schloßholm), Jakobson-Sandviken, Kroon-Helsingborg.

In dieser Mannschaft fehlen vor allen Dingen Schwedens beste Schützenkannone Robell, sowie der bewährte Verteidiger Samuelsson, die beide verletzt sind. Auch der Ausfall des ebenfalls erfolgreichen wie beliebten Stürmers J. Nilsson und des Halbspieler Persson wird als sehr nachteilig angesehen. Trotzdem muß die schwedische Elf als sehr spielfähig bezeichnet werden.

Wiesbadener Spiele.

S.K. Dohheim wollte bei dem anstehenden Bezirksliga-Viktoria Walldorf und lehrte mit einer 1:3 (0:2)-Niederlage zurück. Obwohl die Dohheimer Elf ein bildhübsches Kombinationspiel hinlegte und durch das ausgezeichnete Können der Halbspieler, die von Rischer ausgezeichnet geführt wurde, zahlreiche Chancen geschaffen wurden, vermochte der schwache und unentschiedene Angriff nur einen Treffer zu erzielen. Beide Mannschaften spielten vorbildlich fair. Die gute Haltung der Wiesbadener bewog den F.V. Spandlingen, mit dem Sportklub einen Spielabschluß zu tätigen. Desgleichen wird Viktoria Walldorf zum Rückspiel in Wiesbaden antreten.

Reichsbahn-TSV. landete einen beachtlichen Sieg gegen den F.V. Sonnenberg-Rambach, der mit 3:0 recht kräftig ausfiel. Die Gäste spielten sehr nett zusammen, vermochten sich jedoch durch Überkombination nicht durchzusetzen. Die Host angreifenden Reichsbahner hingegen hielten durch schöne Treffer von Karbach, Brömler und Klein einen verdienten Sieg heraus. Als Unparteiischer fungierte Peter-Schierstein 1908. Reichsbahn (2. M.) errang zwei schöne Siege: 2:0 gegen Sonnenberg (2. M.) und 10:2 gegen „Anag“.

Sportvereins Alte Herren erzielten, in Dohheim gegen die gleiche Garnitur des F.V. Frankfurt spielend (Werbezug), ein vollstes verdienten 2:2. Die Elf, die eigentlich noch gar nicht die Bezeichnung „alte Herren“ verdient, legte ein sehr gutes Spiel hin und lag nach Treffer von R. Müller und Selbsttor der Frankfurter bis kurz vor Schluß noch mit 2:1 in Front, als der Frankfurter nach Verletzung von Best doch noch der Ausgleich glückte. Sportvereins 2. Mannschaft gewann gegen Post-S.K. 3:1 und fielen auch in Mainz mit 4:1 gegen den B.K. (1. M.).

Jugend: Sportvereins A 1. Jugend erzielte gegen die gleiche Elf der F.V. Rombach einen 5:2-Sieg, während sich die A 2. Jugendmannschaften beider Vereine mit einem 6:0 für den S.V. trennten. — Alders Jugend spielte in Dohheim gegen die 2. Jugend des S.V., um nach schönem Spiel mit 4:3 zu verlieren. Das gegen S.V. Erbenheims Schüler ausgetragene Privatspiel der Post-S.K.-Schüler endete mit 6:0 für Erbenheim. Allerdings fand hier eine gemischte Jugend mit den Post-Schülern gegenüber (Altersunterschied bis zu 3 Jahren). — Spielvereinigung gründete eine Jugendabteilung. Anmeldungen auf dem Platz an der Reisingstraße (Dienstags und Donnerstags), sowie bei H. Scheller, Rooststraße 21.

S.K. Nassau spielt am Freitag um 6 Uhr in Biebrich auf dem Sportplatz Nassauer Straße gegen den F.V. 1902. Das Vorspiel endete bekanntlich mit einem glatten Sieg der Biebricher. — Am Donnerstag tritt die Schüler-Elf des Post-S.K. um 6 Uhr auf dem Reichsbahnplatz gegen die Reichsbahn-Schüler an.

S.V. Wiesbaden löst. — F.V. 1905 Mainz (Soma)!

Kurz vor dem Ablauf der Saison hat der Sportverein noch einmal einen größeren Spielabschluß getätigt, und zwar hat er seinen geringeren Klub als die hier besten bekannten 1906er aus Mainz gewonnen, die mit der gleichen Sondermannschaft hier antreten werden, die kürzlich Wormatia Worms verdient mit 3:2 schlagen konnte. In der Sonderelf der Mainzer haben bereits die Verstärkungen Drommershausen, Scherm und Burthardt Spielgenehmigung, so daß wir hier eine sehr starke Einheit zu Gesicht bekommen werden. Gerade bei der sehr schwankenden Form der Wiesbadener Elf ist die Gegenüberstellung der beiden alten Rivalen sehr begrüßenswert, wird doch dieses Spiel die richtigen Anhaltspunkte für die wahre Spielstärke des S.V. im Vergleich zu der führenden Hessenliga erstatten. Eine solche kleine Nachprobe ist speziell für den Wiesbadener Fußball äußerst wertvoll. Das hochinteressante Treffen, das noch einmal ausgezeichneten Sport bieten wird, findet am Donnerstag, 18. Juni, abends 7 Uhr, auf dem Sportplatz an der Nassauer Straße statt. Die Mannschaften stehen: S.V. Wiesbaden: Wilhelm; Debus, Binling; Schlotter, Dabermann, Neumann; Blank, Kraus, Eberhardt, Broffert, Schumeyer. Mainz 1905: Schilling; Schilke, Döblein; Weibacher, Deder, Florian; Drommershausen, Schneider, Burthardt, Scherm, Gegenheimer. — Kleine Eintrittspreise!

Deutsches Turnen.

Die Feldbergfest-Sieger des Turngaues Süd-Nassau.

Nachdem von dem Berechnungsausschuss jetzt die endgültige Siegerliste fertiggestellt und durchgeprüft, haben aus dem Turngau Süd-Nassau folgende Turner und Turnerinnen den Feldbergfest errungen:

Männer, 19 Jahre und älter:	
1. Alfred Gros, Turnerbund Wiesbaden	93 Punkte
19. Alfred Kopp, Turnerbund Wiesbaden	89
20. A. Reutershan, Turnerbund Wiesbaden	88
Lorenz Stauch, Tab. Hochheim	88
22. A. Eichmann, Turnerbund Wiesbaden	86
H. Pinter, Turnerbund Wiesbaden	86
23. Max Wallrich, To. Destrach	85
24. Hermann Bund, Turnerbund Wiesbaden	84
M. Münch, Turnerbund Wiesbaden	84
25. W. Dillenberger, To. Niederwallmenach	83
W. Böhrer, Turnerbund Wiesbaden	83
27. A. Doppel, Turnerbund Wiesbaden	81
A. Müller, Turnerbund Wiesbaden	81
28. Will Steinheimer, To. Destrach	80
A. Kreis, To. Waldstraße Wiesbaden	80
32. Erik Walther, Turnerbund Wiesbaden	56
S. Herr, Turnerbund Wiesbaden	56
Jugendturner:	
14. S. Böller, Tab. Hochheim	74
17. Helmut Bartsch, Turnerbund Wiesbaden	71
22. Karl Schmidt, Tab. Schierstein	66
Peter Ottes, To. Destrach	66
23. Albert Gröning, Tab. Hochheim	65
28. W. Kaiser, Turnerbund Wiesbaden	60
29. F. Steinmetz, To. Destrach	59
J. Börner, To. Waldstraße Wiesbaden	59
31. Albert Diehl, Turnerbund Wiesbaden	57
32. Albert Weib, Turnerbund Wiesbaden	56
Heinrich Ries, To. Destrach	56
Mädchensieger 35—39 Jahre:	
17. A. Möller, To. Dohheim	64
Mädchensieger 40—44 Jahre:	
9. E. Cliche, Turnerbund Wiesbaden	73
Mädchensieger 45 Jahre und älter:	
7. S. Peters, Turnerbund Wiesbaden	78
19. Peters, Turnerbund Wiesbaden	66

Turnerinnen:

3. Erna Biron, Turnerbund Wiesbaden	76
11. M. Binf,	68
16. T. Hofmann,	63
19. I. Krenslund,	60
22. A. Kröb,	57
26. S. Bögel,	53
29. A. Schön, To. Wiesbaden-Waldstraße	50

Beim Feldbergfest war der Turnerbund Wiesbaden mit 44 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen der stärkste beteiligte Verein. Mit Stolz kann er auch behaupten, die besten Erfolge zu haben. Die höchste Punktzahl wurde, wie schon gemeldet, dem Turner Alfred Gros aus Turnerbund Wiesbaden zuteil. Er erreichte in seiner Klasse unter 900 Teilnehmern die höchste Punktzahl (93 Punkte) und wurde somit 1. Feldbergfest-Sieger für 1931. Seine Einzelleistungen waren: Kugelschleudern (74 Kilogramm) 12,70 Meter = 31 Punkte, 100-Meter-Lauf (bergan) 13 Sek. = 19 Punkte, Freiläuf 17 Punkte, Weisprung 6,00 Meter = 26 Punkte, zusammen 93 Punkte. — Eine schöne Ehrung wurde dem Turner Gros zuteil. Der 1. Preis, Herr Ries, sowie Obmann der Männerabteilung, Herr Mühlberg, hielten vor dem Elternhaufe ehrende Worte, die in einem 3- und 4fachen „Gut Heil“ auf den 1. Sieger, Gros und dessen Eltern ausklangen.

Tennis.

Blau-Weiß Wiesbaden gegen Blau-Weiß Kreuznach
10:11 Punkte, 24:27 Sätze und 232:252 Spiele.

Das Endresultat des knapp verloren gegangenen Klubwettkampfes gegen die komplette Kreuznacher Mannschaft, bei der nur Frau Ewald fehlte, während Wiesbaden auf die sehr gute Juniorin Frä. Krenslund verzichten mußte, als ein voller Erfolg der Wiesbadener Farben anstand. Es ist das erste Mal seit Jahren, daß eine Wiesbadener Mannschaft in einem Klubwettkampf gegen Kreuznach demütig abgegeschnitten hat. Ein Zeichen, daß das intensive Training von Blau-Weiß von Erfolg gekrönt ist. Es gab sehr spannende, auf hoher sportlicher Stufe stehende Kämpfe, bei denen das wiederum sehr zahlreich erschienene Publikum nicht mit Weisfall lauschte.

Am Bezirksturnier in Worms, das vom 11. bis 21. Juni vom Rot-Weiß-Klub Worms durchgeführt wird, beteiligten sich ebenfalls eine größere Anzahl Spieler und Spielerinnen.

Weitere Wettkämpfe: 28. Juni Tennis- und Hockeysklub Hanau, 12. Juli Heimgarten Frankfurt, 19. Juli Tennis- und Eislaufverein Cronberg, 2. August Post-S.K. Frankfurt, 9. August Frankfurter 1880, 16. August Beamtenklub, 23. August Tennisklub Mainz (Junioren) und am 30. August Tennisklub Mainz und Reichsbahn gegen Blau-Weiß Wiesbaden, 6. September Grün-Weiß Biebrich, 13. September Schwarz-Weiß Frankfurt.

Boxen.

Der Kraftsportklub 1929 Biebrich veranstaltet am Samstag, 20. Juni, in seiner Sporthalle an der Karlsruher Straße einen Boxkampfabend mit dem besten bekannten 1. Kreuznacher Boxklub als Gegner. Unter Leitung von Herrn Jüttle (Kraftsportklub 1929) gelangen folgende Kämpfe zur Austragung: Im Fliegengewicht: Bogach-Biebrich und der Engländer Gott-Heros Wiesbaden; im Bantamgewicht: Deder-Biebrich und Kreunen-Kreuznach; im Federgewicht: Kremer-Biebrich und der mehrmalige Kreismeister Weimer-Kreuznach; im Leichtgewicht: Jörn-Heros Wiesbaden und Simon-Kreuznach; im Weltergewicht: Genolf-Heros Wiesbaden und Grieshammer-Kreuznach; 2. Kreismeister 1931; im Mittelgewicht: Hadenberger-Biebrich (1. WKV) und Kessel-Kreuznach; weiter finden sich in dieser Gewichtsklasse Hödel und Weidrich (beide Heros Wiesbaden) gegenüber; im Halbschwergewicht: Studruder-Biebrich und Ademann-Kreuznach, Kreismeister 1931; im Schwergewicht: Weissenberger-Heros Wiesbaden und Seubert-Kreuznach, 1. Kreismeister 1931.

Schach.

In einem der letzten Artikel ist bei der Beurteilung des Turniers, die Bogoljubow auf den 1. Preis in der deutschen Meisterschaft besaß, der Fehler unterlaufen, daß keine Rücksicht darauf genommen wurde, daß der Spitzenspieler Ködl in der letzten Runde spielte, was die Entscheidung über den 1. und 2. Preis brachte. Die Entscheidung über den 1. und 2. Preis brachte zwar die letzte Runde, indem Bogoljubow und Ködl in diese Preise teilen, nicht aber die Entscheidung, wer den Titel „Deutscher Meister“ zuteil ward. Darüber wird demnächst ein Stichekampf stattfinden. Ködl hatte eine unregelmäßige Partie hinter dem Gegner. Nach dem Richter in dem Mittelspiel die Qualität gewonnen hatte, konnte er den Sieg an sich bringen. Die Dänegart Bogoljubow gegen Ahues wurde zugunsten des ersten beendet. Auch die letzte Partie gegen Koch gewann Bogoljubow. Damit hatte er die gleiche Anzahl Gewinnpunkte mit dem Spitzenspieler Ködl erreicht. Engels verlor gegen Damengambit gegen Ahues, und Förder eine indische Partie gegen Sämisch. Unentschieden blieb nach hartnäckigem Kampf das Spiel Nieses gegen Hellina. Morik triumphierte gegen Weiskerber. Schlußstand: Bogoljubow und Ködl (1. und 2. Preis), Richter 7½ (3. Preis), Ahues, Hellina und Reiffat 7 (4.—6. Preis), Sämisch 6½, Förder und Nieses 5½, Weiskerber 5, Engels und Koch 4½, Morik 2 Punkte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

16. Juni 1931:	7 Uhr 27	9 Uhr 27	11 Uhr 27	13 Uhr 27
Vult. f. auf 0 und Normaldruck	766.5	764.5	763.0	764.7
rel. f. auf dem Meerespiegel	66.8	70.4	76.2	76.7
Thermometer (Celsius)	15.8	20.0	19.4	19.4
Thermometer (Fahrenheit)	60.4	68.0	66.9	66.9
Windrichtung	SW 1	SW 3	SW 1	—
Windstärke (Kilometer)	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 20.0 Niedrigste Temperatur: 11.7				

Wasserstand des Rheins

am 17. Juni 1931.

Biebrich: Pegel	2.56 m	geger	2.59 m	geherrn
Mainz:	1.89	„	1.91	„
Caub:	3.18	„	3.23	„
Köln:	3.03	„	3.10	„

Die Nationalversammlung im Escorial.

Unter Berichterstatter in Madrid schreibt uns: Als Philipp II. am 10. August 1557 in der Schlacht von St. Quentin den Heiligen des Tages, Laurentius, um den Sieg anflehte und das Geflüge ablegte, ihm ein Kloster und eine Kirche zu erbauen, ahnte er nicht, daß der Riesenhau Escorial, den er 40 Kilometer nördlich von Madrid errichtete und der erst nach zwanzig Jahren vollendet wurde, einst die verfassunggebende Nationalversammlung der spanischen Republik beherbergen würde. Wenn die Regierung Alcala Zamora den Escorialpalast als Versammlungsort der Nationalversammlung gewählt, die auf den 14. Juli, den Tag des Bastillensturms, den französischen Nationalfeiertag, einberufen ist, so mag das zwei Gründe haben: erstens ist ein Arbeiten in den Hundstagen in Madrid wegen der wahnwitzigen Hitze unmöglich, während der Escorial durch seine Höhenlage — 1150 Meter über dem Meerespiegel, 500 Meter höher als Madrid, — und durch die Höhe seiner Mauern eine gewisse Kühle verspricht; zweitens will man wohl die verfassunggebende Nationalversammlung vor tumultuösen Bewegungen der Hauptstadt sichern. So haben sich ja auch die Franzosen nach dem Kriege von 1870/71 ihre Nationalversammlung erst nach Bordeaux, dann nach Versailles einberufen und den Sitz der republikanischen Regierung und der Kammer erst 1879 nach Paris verlegt.

Die Regierung Alcala Zamora hat sich die Aufgabe gestellt, dem Lande eine demokratische, mit sozialen Gedanken durchdränkte Verfassung republikanischer Form zu geben. Sie entspricht damit zweifellos dem Willen der weitaus größten Zahl der Spanier, aber in Revolutionszeiten sind oft kleine aktive Minderheiten stärker als die sich sicher fühlenden Mehrheiten — man hat das 1917 in Russland gesehen — und Zamora mag gewisse Befürchtungen wegen der in Spanien ganz besonders tätigen anarcho-syndikalistischen Bewegung haben. Das provisorische Wahlgesetz zeugt von einer weisen Mäßigung, es hat eine Art von Verhältniswahl festgelegt, so daß auch die Opposition eine gewisse Vertretung erhält. Das ist eine kluge Maßregel, denn würde die verfassunggebende Versammlung lediglich aus Republikanern zusammengesetzt sein, so würden diese die verschiedensten Auffassungen der Demokratie vertreten und sich wahrscheinlich in die Haare geraten, was dem Kredit der Republik — dem moralischen ebenso wie dem finanziellen — sehr abträglich wäre. Das Vorhandensein einer moralischen Opposition sichert die Einheit und Einigkeit der Republikaner, denn eine Republik bedarf zu ihrem Gedeihen notwendig des stetigen Hinweises auf die ihr von der verflochtenen Monarchie drohenden Gefahren. In der Sorge vor der Rückkehr der Monarchie ist die dritte französische Republik in einem Kampfe, der ein Menschenalter gewährt hat, stark und vollstündig geworden. Die spanischen Republikaner haben von ihren Nachbarn gelernt und die nächsten Monate werden wahrscheinlich den engen Anschluß Spaniens an Frankreich durch die Übernahme einer Anzahl französischer Bestimmungen in die Verfassung der neuen Republik bringen. Es sollte auch nicht verwundern, wenn der Tag des

Zusammentritts der Nationalversammlung im Escorial zum spanischen Nationalfeiertag erklärt würde und so die beiden benachbarten Republiken ihr Geburtsfest an demselben Tage begingen.

Der herrliche Klosterpalast, in dem Philipp II. 14 Jahre wie ein Mönch gelebt hat, bietet einen gewaltigen und glänzenden Rahmen für eine verfassunggebende Versammlung. Das ganze stellt ein von Quergebäuden, die große monumentale Höfe umschließen, durchzogenes Rechteck dar. Man sagt, Philipp II. habe diesen Bauplan vorgezeichnet, weil er an den Hof erinnere, auf dem der heilige Laurentius das Martyrium des Feuertodes erlitt. Zu 90 Meter Höhe strebt die über der Klosterkirche, einem der größten Dome der Welt, schwebende Kuppel empor. Nicht dieser Riesensaal, der auch die größte parlamentarische Versammlung verschlucken, und in dem die menschliche Stimme an den Wölbungen zerfällt und verschallt, wird der Nationalversammlung als Sitzungsraum dienen, sondern wohl eher einer der großen Kapitelsäle oder die herrliche Bibliothek Philipps II. Wenn man wollte, könnte man sämtliche Mitglieder der Versammlung in den Räumen des Escorial unterbringen, aber die meisten würden wohl dem düsternen, unbequamen anmutenden Steintisch das Wohnen in einem Hotel oder Pensionat in Madrid oder in dem benachbarten Städtchen Escorial vorziehen. Zur Verbindung mit Madrid steht die Eisenbahn (Madrid-Irun) zur Verfügung und das Auto braucht eine Stunde wegen der gewaltigen Steigung. Die starke Felswelt der Sierra Guadarrama wird für einige Monate eine Belohnung erfahren, von der die Gründer und Erbauer dieses Riesensalles nichts geahnt haben.

Lärmjenen im Bayerischen Landtag.

München, 16. Juni. Als bei der Fortsetzung der Landwirtschaftsdebatte im Bayerischen Landtag der Bauernführer Lugenberger die „überpannt nationale“ Politik der Nationalsozialisten scharf kritisierte, erfolgten von den nationalsozialistischen Bänken minutenlang lebhaftes Unterbrechen und Zwischenrufe, so daß der Präsident dem Redner nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte. Die Lärmjenen auf den nationalsozialistischen Bänken wiederholten sich jedoch noch bei der Fortsetzung der Rede, so daß zwei nationalsozialistische Abgeordnete zur Ordnung gerufen werden mußten. Als nächster Redner sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Hellmuth, der mit der Drohung schloß: „Wenn Hitler und die Nationalsozialisten aus Ruher kommen, dann werden sie durchgreifen, Köpfe werden dann in den Sand rollen.“ Der Redner erhielt wegen grober Ungehörigkeit ebenfalls einen Ordnungsruf, dem im weiteren Verlauf der Sitzung drei andere folgten, weshalb er vom Vizepräsidenten aus dem Sitzungssaal verwiesen werden mußte.

Gerichtssaal.

* **Selbstmord.** Mit Wagen und Pferd zog vor einiger Zeit ein Fuhrmann aus Biebrich in den Gemeindefriedhof von Georgenborn, um Holz zu holen. Als er an zwei sauber gestrichen Baumstämmen Buchenholz vorbeifuhr, hielt er an, lud auf und machte sich auf den Heimweg. Der Wagen blieb aber stehen und sank schließlich bis an die Achse ein. Der Fuhrmann mußte sich entschließen wieder abzuladen, und erklärte dem des Weges kommenden Förster, er habe das Holz aufgeladen in der Absicht, bei ihm vorbeizufahren, um den Preis dafür zu erlegen. Der Förster stellte das Holz sicher und erstattete Anzeige. Das Fuhrmann holte nach einiger Zeit das sicher gestellte Holz ab und veräußerte es. Wegen Diebstahls im Rückfalle und Vergehen gegen § 137 StGB. (Beiseiteschaffung von Gegenständen, die durch den zuständigen Beamten gepfändet oder in Beschlag genommen worden sind), verurteilte das Amtsgericht ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und fünf Tagen.

Briefmarken-Ede.

Portugal. In der Luftpostserie erschienen zunächst folgende Werte: 4 Cent. gelbbraun, 5 Cent. braun, 15 Cent. grau, Markenbild: Frauengestalt, die in den Händen aufgeschlagen ein Buch hält, auf dessen Titelblatt „Lusiadas“ und ein Kreuz steht.

Russland. Die Gedenkmarken zur Erinnerung an die Revolution von 1905 wurden auch ungezähnt ausgegeben.

Spanien. Der politische Umschwung in Spanien hat nun auch keine erste postalische Auswirkung erfahren. Und diese ist charakteristisch für die partikularistischen Tendenzen, die durch die Revolution offen zutage traten. Die Alfons-Marken erhielten den Aufdruck „Republica“, aber dieser Aufdruck ist für die in Madrid und in Barcelona ausgegebenen Marken topographisch durchaus verschieden. Der Madrider Aufdruck ist in kleinen, etwas breiten Topen ausgeführt, der Barcelonaer Aufdruck dagegen in mehr als doppelt so hohen, schlanken Topen. Die Gegensätze zwischen Nord und Süd haben damit ihre postalische Illustrierung gefunden. Die Barcelonaer Ausgabe scheint sich übrigens darauf beschränkt zu haben, Restbestände älterer Ausgaben zu überdrucken, während die Madrider Ausgabe größtenteils die letzten Alfons-Marken zum Überdruck herangezogen hat, ausgenommen den älteren Wert 1 Cent. blaugrün. Inzwischen hat die Fabrika Nacional de la Moneda y Timbre in Madrid den Auftrag erhalten, ihre Bestände mit dem Aufdruck „Republica Espanola“ zu versehen. Am 25. April wurde in Madrid die „Republica“-Ausgabe wieder zurückgezogen und die Verordnung ausgegeben, die Alfons-Marken weiter zu gebrauchen, bis Marken mit dem Aufdruck „Republica Espanola“ geliefert werden. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß einzelne Provinzen sich inzwischen mit lokalen Überdrucken behelfen, so daß also auch hier wie anderswärts die Staatsumwälzung eine reiche Ausbeute an Abarten liefert.

Vergilbte
Wäsche,
die lange
gelegen hat.



Um vergilbter und verfleckter Wäsche wieder ihr ursprüngliches tadelloses Aussehen zu geben, empfiehlt sich ein- oder mehrmaliges Kochen in kalt bereiteter Silllösung;

auch zum Wäscheklarspülen wird Sill mit allerbestem Erfolg gebraucht! Man gibt dem ersten heißen Spülwasser, einige Handvoll Sill — kalt verrührt — bei.



Dadurch werden der Wäsche alle Rückstände der Waschlauge viel sorgfältiger entzogen.



5179/stb

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Tel. 36001.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei den ersten Autoritäten 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung

Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

20 Kar. Goldkronen RM. 20.—
Porzellanplomben RM. 4.—
Platingoldamalgamplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgelisse.
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis.
Durchgehend geöffnet!

Bade-Hauben

in allergrößter Auswahl
von 24 an.

F. Zimmermann
29 Kirchgasse 29

PARKETT-FLUID KEIN SPÄHEN DER PARKETTBODEN MEHR NÖTIG!

MOEBUS
erzeugt mühelos, schnell herrliche Fußböden. Nur in 1-Ltr.-Fl. und Kannen à 5, 10 u. 25 Ltr. erhältlich.
1 Liter 70 Pfennig.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 22007
Lieferung frei Haus. 1448

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Besen all. Art. Hauptverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Seife. Blindenanstalt — Nass. Blindenführer. Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F411

Perser- und Deutsche Teppiche

werden im eignen Atelier durch Fachleute repariert und gewaschen zu billigen Preisen
Nissim Mizrahi, Taunusstraße 16, II.
— Tel 26120 —

Einzelne Auskünfte

über Personen, Fam. (Heirats-), Auskünfte betr. Vorleben, Ruf, Einkommen, Vermögen, usw.), Kreditauskünfte (sicher, diskret, zuverlässig von all. Plätzen d. In- u. Auslandes).

Auskunftei Kosmos

Rulienstraße 22.
Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 24150.

Eis

5 Wd., 10 Wd. täglich bei billiger Berechnung. Off. u. A. 464 an Tagbl.-Berl.

KLISCHEE-ABGUSSE

L. Schollenberg'sche
Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Volkswohl-Lotterie

Heute

Beginn der Ziehung — Lose noch zu haben.
Los RM. 1.- Höchstgewinn Wert RM. 75000.-
Doppellos RM. 2.- Höchstgewinn Wert RM. 150000.-

v. Koester

bei der Hauptpost
Bahnhofstr. 8
Postcheckkonto Ffm. 39898 Fernsprecher 22467

Emil Klees

Gr. Burgstraße
Tel. 59337 16

3 preiswerte Landwürste

von vorzüglicher Qualität
Landblutwurst 1/4 Pfd. -.28
Landleberwurst 1/4 „ -.30
Landzervelatwurst 1/4 „ -.45

Wohnungsnachweis-BureauBahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708**Immobilien****Vermietungen****Hausverwaltungen**

1 gr. leer. Manjardenz. od. 2 H. Manj. 3im. u. Kell. 1. 7. od. 15. 7. oder 1. 8. in Villa. Mit-Bes. von ruh. Mieterin gel. Miets. p. m. Off. D. 465 an Tagbl.-Verl.

2. 1. gr. leer. Manj. (Kontin.). Offerten u. D. 459 an Tagbl.-Verl.

Gutgeh. Bäckerei und Konditorei, evtl. m. Café, sofort zu mieten gel. Off. u. D. 467 an Tagbl.-Verl.

Geldverleher**Kapitalien-Gesuche**

Welche edelstehende Dame

oder Herr würde einer alleinstehend. Witwe mit groß. Anwesen 5000 Mk. auf kurze Zeit zur Verfügung stellen mit guten Zinsen? Off. unter D. 467 an Tagbl.-Verl.

1. Hypotheken

zu 7% bei etwa 97% Auszahlung nur für Wiesbaden, ohne Versicherungszwang vermittelt

Versicherungskontor **Ludwig Jstel**
Wilhelmstr. 1, 1. Fernruf 276 04.

8% Zinsen

97% Auszahlung

Versicherungs-Gesellschaft beleibt Hausgrundstücke zur ersten Stelle. Anfragen von Selbstreflektanten unter R. 7392 an Annoncenmag. Frankfurt/Main.

15000 RM.

für gute 1. Hypoth. zu 9% Jahreszinsen auszuleihen
Josef Sulzberger, Immobilien, Adelheidstr. 75
Fernsprecher 27772.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****2- bis 3-****Familien-Villa**

Gegend Vansstraße, mit Zentr.-Heiz. 3 Zim. u. Küche, 1. Et. 5 Zim. u. Küche, 2. Et. 3 Zim. u. Küche, Manj. Mieten 4500 Mk., Preis 20 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahl. vert. Bult. Sonnenbetr. Straße 66. Tel. 25534.

Schönes Etagenhaus Adelheidstr. Mitte, Sonnenleite, 6000 Mark fr. Miete, 1. 45 000 Mk., ev. bill., bei 8-12 000 Mark Anzahl. sof. zu vert. Off. u. D. 466 an Tagbl.-Verl.

Haus am Rhein

(Wiesbaden) mit 3 geräum. 4-Zim.-Wohnungen, Gar., 1. nur 22 000 Mk. zu verkaufen.

Anzahl. 10 000. Gel. Anfr. u. D. 468 an Tagbl.-Verl.

Wein- und Bier-Verkauf mit Gartenwirtschaft und 11 Säulen, Familien-Verhältnisse wegen sofort sehr günstig zu verkaufen. Offerten unter D. 466 an den Tagbl.-Verlag.

25-30 Acker Land m. 16 Obstbäumen, große Scheuer, R. d. Manteuffel-Schule, bill. geg. bar zu vt. Nach im Tagbl.-Verl. Em

Gartenland

mit fester Laube, Nähe Unter den Eichen, für 100 Mark, nur gegen bar, zu verkaufen.

Offerten unter D. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe**Privat-Verkäufe****Medizinal-Drogerie**

zu vert. wea. Todesfalls in Köln (Vorort). Gült. Bedingungen. Näb. Auskunft im Hotel „Nisa“.

Zweihundertfünfzig Mk. gegen gute Sicherheit vom Selbstgeber gesucht. Off. unter D. 464 an Tagbl.-Verlag erbeten.

2-3000 Mk.

gegen 1a hypothet. Sicherheit und gute Zinsen von Hausbesitzer auf 1 Jahr gesucht. Off. unter D. 468 an den Tagbl.-Verl. erb.

Wer finanziert

Bau u. Betrieb m. groß. Ernta eingeführt. techn. Apparate bei höchst. Verzins. Off. erb. u. D. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Existenz

Wer beteiligt sich an gut. Konturenlos. Sache? Erforderl. 150-200 Mk. Offerten unter D. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Neu. Rolleffler-Kamera, (Hx6). Telhar 3.8. Comp. Vergr. m. Lebert. sowie Orion-Kamera, 6 1/2 x 9, dopp. Auszug. Selloplan 6.8. Zblender. Preisw. abzus. Venard-Reinhard, Tannusstraße 37.

Vittoria-Motorrad

240 W. zu vert. Anzueh. Adolfsallee 35.

Motorrad

280 ccm. New Imperial, für 140 Mark zu vert. Kobbach, Kusquastr. 6/8.

Elfenbeinfarbiger unterhalt. Kinderwagen billig zu vert. Westendstraße 19, 3 rechts.

1 Baby-Zimmerwagen 1 Kinderbadewanne, weiß mit Gestell billig zu vert. R. Hilbelmstr. 4/6, 2. l. bei Dr. Hüber.

Leiterwagen

Kastenwagen, Waldwagen Handwagen, Möbelhandwagen, Ersatzräder für jed. Zweck zu verkaufen. — Alle Reparaturen.

Neu, Selenenstr. 16.

Korbflaschen

Geleedäler, Einmachdöle zu verkaufen.

Ehr. Seelen, Eitelstr. 16, 10. H. R.

1 Hühnerstall m. Scharr-raum für 150 Hühner zu vert. Mainzer Str. 17, 1.

Grabplatte

neu, 54x45, weißer Marmor, Gestein und gewöhnlich. Text in latein. Schrift, nur 15 Mk. Hellmündstr. 18, 1.

Klee- u. Graswägen a. v. Johannstr. Str. 9, 1 z.

Bändler-Verkäufe**Schlafzimmer**

nuss. poliert, mit Stür. Spiegel, Wand. Tisch- und Nachtkästchen m. echtem weiß. Marmor

425 Mk.**Bauer**

Wellritzstraße 51.

Großer Möbel-Verkauf

zu sensationell billigen Preisen

Ein klarer Beweis der Leistungsfähigkeit ist un-
denkbar.

Möbel-Koch

6 Wellritzstr. 6

nächst der Schwab. Str. Durchgehend geöffnet.

Mod. Eichen-

Schlafzimmer

kompl., mit Matratzen u. Küche

mit 2 Schränken, beides fast neu, billig zu vert. Adolfsstr. 10, 1. l.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Küchen

einj. Bücher-

u. Kleiderschr.

Polstermöbel

jeder Art

zu denkbar niedr. Preisen, trotz bester Qualität, empfindlich

Möbel-Klapper

Am Römerstr. 7.

Sehr schönes Schlafzim.

(weiß), modern, Stücker

Schrank innen 2 Spiegel,

aus 1 Spiegel, 2 Betten

m. Rahmen, Schoner, zwei

Teile sehr gute Daarmatr.

u. Gaartel. Bezüge zum

Abzug. Nachkomm. mit

Wärm. u. Spieg. 2 Nach-

tische, 2 Stühle, gepolst.

Wird sehr billig abgegeb.

Kuch werden and. Möbel

in Tausch genommen.

Möbelhalle Selenenstr. 4.

Billige Gelegenheitskäufe finden Sie 25 Selenenstr. 25

1. und 2. St. Kuch. Kleiderschränke, Vertikals, Schreibtische, weiches Bett, verschiedene Büfets, große weiße Küche, einzelner Kleiderschr. Ausstatt. 6 Rohr-
Kühle, Sofa, Bücherst. an Spiegel, Friseurtoilette — weiches Schlafzimmer, dunkel Birke, Nachtkommode mit weichen Marmor u. Spiegel (modern) — 1 fast neuer Islam. Gasherd mit Backofen (unter u. ob.) — 10 Schlafzimmer von 280 bis 750 Mk. (neu), in Eiche, Goldbirke und Kirschbaum.

Möbelhaus Fuhr, 25 Selenenstr. 25. T. 22737.

Kaufe

gegen sofort. Kasse Herr. Kleider, Schuhe, Wand-
laine.

Preis.

31 Selenenstr. 31.
an der Wellritzstr. 31.
Telephon 20493.

Bin ständig Käufer

von abgelegten Herren-
Kleid., Schuhen, Wäsche,
Koffern, Ferngläsern u. m.
zu Höchstpreisen und sof.
Kassa.

Neich, Grabenstr. 9,
Tel. 20139 oder Hofstr. 2.

Guterh. Anzug

mittl. Figur, 170 gr., zu

kauf. gel. Ang. m. Br. um

u. D. 466 an Tagbl.-Verl.

Hauszelt

oder Schlafzelt zu kaufen

gel. Off. unter D. 466

an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken

ältere Sammlung, bessere
Einzelmarken, läuft gegen
Kasse: F107a

Otto Sale, Frankf. a. M.,
Viebergasse 9, Tel. 21738.

Kaufe Kuch's Sitten-

geschichte u. ähnl. Bücher,

Vertikals, Registrator, Frankf.

Photo-Apparat.

Preisofferten unt. D. 465

an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Piano

bis ca. 300 Mk. sucht

Handwerker bei Barzahl.

zu kaufen. Offerten unt.

D. 468 an Tagbl.-Verl.

Ventilation sucht 3 Schlaf-

zimmer, 1 Speisezimmer,

1 Herrenzim., ev. Klavier,

gegen bar zu kaufen. Off.

u. D. 460 an Tagbl.-Verl.

Möbel gesucht

besonders für Schlafzim.,

zum Ausmöbl. geeignet.

Offerten unt. D. 468 an

den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel

Einricht., Einzelteile,

Nachlässe (Barzahlung).

Kannenberg.

Schwalbacher Straße 73.

Tel. 23129.

gleich über Michaelsberg.

ca. 20 Automobile

von 4- bis 15-St.-PS

teils neuwertig, 2. 4. u.

6-Siger, offen, Kabriolett

und Limousinen, zu

Gelegenheitspreisen

und erbiten Anfragen

erster Interessenten u.

R. 466 an den Tagbl.-M.

Kaufgejuche

Brillanten

Gold, Silber, Platin,

Zahnbild, Photo-App.

Prismen, Gläser, Feldstech.

verkauft man am besten

L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Rth. Blumenthal

Tel. 24394. Welt. Untern.

Herren-Anzüge

Schube, Wäsche, Teppiche,

Möbel, Deckbetten, Laus

D. Sinner, Tel. 24878

Wellritzstr. 11, 4.

Herrenzimmer

gut erhalten, von Privat

geg. Kasse gesucht, Preis-

angebote unter D. 466

an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Heim

Schlafzimmer

Fremdenzimmer

Betten, Schränke

Vertikals, Nachtkommode

Tische, Nachtkästchen

Küchenmöbel und

Pianino

geg. sof. Kasse zu kaufen.

Off. u. D. 458 an Tagbl.-Verl.

Fabrik sucht für Arbeit-

heim gebrauchte

Möbel aller Art geg. bar

zu kaufen. Off. u. D. 461

an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel

für Walderholungsheim

aufs Land.

Kleid. u. Spiegel, Schränke,

Betten, Nachtkommode,

Sofas und Sessel, Büfets

oder Vertikals, Tische,

Stühle, Schreibtisch, Näh-

maschine u. m. gegen bar.

Gel. Offerten mit Preis-

angabe unter D. 459 an

den Tagbl.-Verlag.

2 bequeme Gartenstühle

mit Tisch, aut. erb. gel.

Off. u. D. 466 an Tagbl.-Verl.

Gehr. Rohrplattenoffen

(arab. oder) zu kaufen ge-

sucht. Off. unt. D. 466

an den Tagbl.-Verlag.

Kleinwagen

Limousine od. Kabriolett,

zu kaufen gesucht. Gel.

Offerten mit Preisang.

u. D. 467 an Tagbl.-Verl.

Vierwagen, 1 1/2 T. in

gut. Zust. zu kaufen gel.

Off. u. D. 464 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Fahrräder

(auch defekt) zu kauf. gel.

Gebrüder 10 Wellritzstr.

Gutes geb. 5-Jahrad

gesucht.

Off. mit Preisangabe u.

D. 465 an Tagbl.-Verl.

Gebrauchter Handarren

ca. 10-12 Str. Tragkraft,

zu kaufen gesucht.

Offerten unt. D. 467 an

den Tagbl.-Verlag.

2-flache Schaufelst.

zu kaufen gesucht.

Offerten unt. D. 467 an

den Tagbl.-Verlag.

Chordirigent

routiniert, tücht. Stimmbildner, bef. Liederkomposit.

wünscht die Leitung eines Vereins zu übernehmen

oder einen neuen Verein zu gründen. Honorar d.

Vereinsverh. angepakt.

Komponist W. Kletter, Wiesbaden, Abingauer Str. 3

Telephon 25220.

Lehranstalt für Damenschneiderei

Nehme bis 28. Juni noch Anmeldungen entgegen

im Nähmaschinen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und

prakt. Arbeiten.

Andere Zeiten - Andere Wege

Wenige Herren können sich heute noch die große Ausgabe für einen Maß-Anzug leisten. Viele Herren möchten und wollen aber nicht darauf verzichten, ihre Kleidung nach Maß schneiden zu lassen. Die Etage hat nun einen Ausweg gefunden, der bereits von vielen Herren freudig begrüßt wurde und täglich neue Freunde gewinnt:



Ein Anzug, genau nach Ihren Maßen angefertigt aus feinen Maßstoffen der führenden deutschen und englischen Webereien, mit einer einwandfreien Garantie für mustergültige Paßform und vorbildliche Verarbeitung kostet jetzt:

STOFF-SERIE I:
In ganz vorzüglicher Verarbeitung
88.-

STOFF-SERIE II:
In meiner allerbesten Verarbeitung
115.-

Frau **LÖWENSTEIN** Wwe.
Mainz, Bahnhofstraße 13, I. Etage
Keine Schaufenster - aber größte Auswahl der Branche am Platze

Parkettputz
Reinigt jeden gewachst. Boden mühelos.
Liter 0.70

Bohnerwachs (Hartwachs)
Eigene Herstellung aus den besten Rohstoffen. Macht spiegelblank.
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

Flüssiges Wachs
Reinigungs- und Poliermittel für Möbel, Türen und gestr. Wände - Verlangen Sie Auskunft und Gebrauchsanweisung.
Literblechfl. 1.80

Drogerie Kneipp
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Tel. 22190.

EINLADUNG
zur
16. ordentlichen Mitgliederversammlung der Nassauischen Krüppelfürsorge E. V.
am
Mittwoch, dem 24. Juni 1931, abends 6 Uhr im Alfred-Erich-Heim, Biebricher Straße 3
Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichtes
2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Ausschuß
3. Wahl von 4 Mitgliedern des Ausschusses für die gemäß § 8 d. Satzungen Auscheidenden
4. Verschiedenes
Der Vorstand.

Reste bis 60% Nachlaß
Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mtr. **2.90**
Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

Billige Erdbeeren
mit
billigem Trocken-Opekta
eingekocht, geben
trotz hochversteuertem Zucker
billige Marmelade
Rezept in den Drogerien:
Jünke Alexi Tauber
K.-Friedr.-Rg. 30 Michelsberg 9 Adelheidstraße 34

Gasherde 1561
aller Systeme
Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.

Geldhäftl. Empfehlungen
Transporte aller Art mit Lastwagen, 2 Tonnen.
Korn, Eleonorenstr. 6.
Telephon 25057.

Schreibstube
für Maschinen- u. Ver-
vielfältigungen. S. Kinte.
Saalgasse 38.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Maß- und Anfertiger
arbeiten. Ped. 3. u.
Küchenweihen. Möbel-
lackieren. Tapetier. führt
billigst aus Wilsb. Kröck.
Sellingstraße 14. 1.

Unterstützt ig. Handwerker
Sämtliche Schreinerarb.
werden sauber und bei
billigster Berechnung aus-
geführt.
Karl Ober, Schreiner,
Gabelsbergerstraße 2.
Joh. Böse, Schneiderin
Saalgasse 20. 2. Möbige
Pr. Schön Red. Hand.
Aperte Damen-Hüte zu
maß. Breiten. Fassonieren.
Umarm. billig. Bensdorf.
Morikstr. 40. Tel. 23159.

Neueröffnung!
Im eleganten
Massage-Salon
nur Kleine Burgstr. 9, 2
massiert
Marlene Zeppendorf
ärztl. gepr. v. 9-8 Uhr.

Massage-Institut
f. alle Mass. Bäder. ärztl.
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel,
Kirchgasse 23. 1. St.

Massage-Salon
Karin Dreisch, ärztl. gepr.
Wilhelmstraße 8. 1.
Gartenhaus
Geöffnet von 9-9.

Körperpflege
Else Meyer, ärztl. gepr.,
Taunusstraße 36. Part.
In u. außer dem Hause.

Heiraten
Älterer Herr (Privat)
sucht ev. Fräulein ael.
Alters am. Beirat kennen
zu lernen. Offerten unt.
S. 467 an Tagbl.-Verl.

Selbst. Geldhäftl.
Ende 30. ev. w. m. un-
abh. Witwe od. Frau, in
Stell. bef. a. w. sweds
Beirat. Ausf. Offert. mit
Bild u. N. 221 an den
Tagbl.-Verlag. Anonym
swed. Dikt. Ehrenache.
Jungael, 31 J. kath.,
sucht ein häusl. oedieg.
Fräulein mit Ausst. nicht
u. 26 J. sweds baldiger
Beirat. Ernstgem. Offert.
unter L. 465 an Tagbl.-
Verlag. Anonym swed.

Verschiedenes
Züherersheim
aller Klassen, auch bei
abgefuhrten Kurien und
auf Schülers Fahrten zu
niedrigen Gebühremlähen.
Privat-Fachschule
Geln.
7 Taunusstraße 7.

Mignon-Stutzflügel
sehr gutes Instrument.
lofort preiswert zu ver-
mieten. Anfragen unter
D. 467 an Tagbl.-Verl.
Schneidermeister
kann Anzug liefern, wenn
gt. Packer-Größe
in Zahlung genommen
wird. Telephon 23803.
Ein Badelboot, swedisch,
neu, gegen Motorrad zu
vertauschen. Offerten u.
S. 467 an Tagbl.-Verl.
Willenich, Handl.lesen.
Brendel, Weberg. 21. 2.
Karten- und
Handsektant
Frau Boh. Schreinerin
Str. 26. 2. Nur Damen.

Am 22. Juni 1931, vorm. 11 Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Kirchgasse 15 (Ronnenhof), Zimmer 209
die Hälfte des in Erbenheim belegenen Hausgrund-
stückes, Frankfurter Straße 62, zwangsweise ver-
steigert. Eigentümer: Konditor Dane Christoff in
Erbenheim. F581
Wiesbaden, den 11. Juni 1931.
Das Amtsgericht 6a.

Am 25. Juni 1931, vorm. 10 1/2 Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Kirchgasse 15 (Ronnenhof), Zimmer 209
das in Wiesbaden, Sedanstraße 7, belegene Haus-
grundstück zwangsweise sweds Aufhebung der Ge-
meinschaft versteigert. Eigentümer: Dachdecker-
meister Josef Kaus in Wiesbaden und Genossen. F581
Wiesbaden, den 12. Juni 1931.
Das Amtsgericht 6a.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 18. Juni 1931, vorm. 10 Uhr
versteigere ich in Wiesbaden
Nettelbeckstraße 24
1 Flügel, 1 Klavier, 1 Bilderschrank, 1 Bettsofa, ein
Pfeilerstuhl, 1 Sofa mit Umbau, 4 Schreibtische,
1 Damen-Frisierstühle, 2 Ausstellerschänke, eine
Registrierkassette, 1 Schnellwaage, 1 Spiegelkasten,
1 Sofa mit Umbau, 1 Büttel, 1 Kassenstuhl, ein
Rollstuhl, 3 Grammophone, 1 Radio-Apparat,
24 Kugellager, 195 Rohlfolien, 4 Magnet-Apparate,
2 Zentimeter, 1 Solergergaser, 1 Benzinmotor,
1 Automobilführer, 1 Verh.-Bogen (Ford), 1 Last-
kraftwagen, 2 Anhänger, 1 Laden-Einrichtung und
anderes mehr:
um 12 Uhr in Döckheim:
2 Lastkraftwagen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Schrotmühle
und 2 Wagen (Sammelplatz am Ralhaus).
swangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
Beutel, Gerichtsvollzieher fr. A.,
Hallerstraße 10.

Wirtschaftsinventar
-Versteigerung.
Freitag, den 19. Juni 1931
vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich
3 Höchststättenstraße 3
folgendes überschlägliche Wirtschaftsinventar, als:
1 Gläser- oder Warenschrank mit Spiegelverglasung
und 1 Tische mit Marmorplatte für Café oder
Konditorei;
64 Eichen-Stühle mit imit. Leder;
95 Wiener-Stühle mit Polster;
20 länal. Bistrotische, 7 Marmortische;
ca. 800 Theater-Klappstühle
in Reihen von 4 bis 6, teilweise gepolstert;
1 gr. Transparentschild;
2 Elektro-Motoren (3 PS und 2 PS);
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Beichtigung vor Beginn der Versteigerung
Wilhelm Helfrich
beedigter Auktionator und beedigter Taxator
Telephon 22941. Schwalbacher Straße 22.

Mobiliar-Versteigerung
Freitag, den 19. Juni 1931
vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich aufolge
Auftrags im Versteigerungsloftale
Büdingenstr. 4 (hint. dem Anil.-Friedr.-Bad)
(Zuanga v. Michelsb. d. Coulinstr. u. ob. Weberg.)
1. und 2. Kleiderschränke, pol. und länal., Stür.
Spiegelschränke, nuch. pol. Bettsofa, Waldhornmode,
and. Kommoden, Radttische, Tische, Ausstellische,
Stühle, 4 Lederstühle, Eichen-Bettensimmertisch,
Eichen- und Kuch.-Bücherschränke, Schreibtische,
Schreibtischstühle, Korbmöbel, Sofas, Chaiselongues,
Sessel, Standuhr, Regulatoren, Bilder, Spiegel,
Lüster und Lampen, Teppiche, Flurgederode, Hipp-
u. Nähtische, Grammophone, Radio-Geräte, Zither,
Gemeinde, antike Bücher und Stiche, Lautsprecher,
Sektflügel, Ausstellischen, Holz- und Metallbetten,
Katraken, Patentrahmen, Kinderbetten, stübl.
und -wagen, Küchen- und Vorratsschränke, Eis-
schrank, Abwaschbrett, Tische, Resale Küchen- und
Arbeitsstische, eis. Fläschengestelle, Dezimalwaage,
Tafelwaage, Nähmaschinen, Schutier- u. Schneide-
maschinen, Nähmaschine, Nähmangel, Koffer und
Körbe, Decken, Gasbrenner, Balkenmöbel, Stehlampe,
Hausgeräte, Kasse und Kleidungsstücke, Schuhe
und vieles mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Beichtigung Donnerstag durchgehend.

Wilh. Klapper
Auktionator und Taxator
Büdingenstr. 4. Telephon 28450.
Annahme von Versteigerungen aller Art.

Berliner-Weiße
der Brauerei
Landré-Breithaupt, Berlin

Niederlage:
Wilh. Hohmann, Biergroßhandlung
Wiesbaden, Sedanstraße 3 :: Tel. 27833

Zur Traubenkur **Traubenmost**
empfiehlt süßen
die 1/2 Flasche Mk. 1.25
Weinkellerei Schwenk, Manubach b. Bacharach/Rh.
Niederlage: Wilh. Hohmann, Sedanstr. 3, Tel. 27833

Gesellschaft der Freunde des Staatstheaters

Erste große Werbe-Veranstaltung
Freitag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr
im großen Saale des Kurhauses

Künstler-Treffen

unter Mitwirkung der Mitglieder des Staatstheaters.

Vorträge — Gesang — Ballett

Leitung:
Herr Oberregisseur **Bernhard Herrmann**

Nach den Vorführungen: **TANZ!**

Eintrittspreise: Saalplatz RM. 2.—
Galerieplatz RM. 1.—

Kartenverkauf durch sämtliche Reisebüros
sowie an der Kurhauskasse.

Stammkarteninhaber erhalten auf diese
Preise eine Ermäßigung von 50% im Vor-
verkauf gegen Vorweis der Stammkarte bis
Dienstag, den 23. Juni, 18 Uhr im Büro des
Kaufmännischen Vereins, Friedrichstr. 9, 1.
Für Restauration im Saale, Wein u. Bier,
ist gesorgt. — Anzug: beliebig. F528

Kulmburger Sulphurkeller

Taunusstraße 22, Nähe des Kochbrunnens

Bekannt durch vorzügliche Küche zu

mäßigen Preisen. — Bestgepflegtes

Kulmbacher Rizzibrau

1/30 Ltr. hell 36 Pf. 1/30 Ltr. dunkel 40 Pf.

Glas- und Flaschenweine.

Neuer Pächter: **Georg Wimmer.**

Heute und morgen zum letzten Male
die amüsante Ehekomödie

Seitensprünge

mit

Gerda Maurus, Adele Sandrock, Oscar Sima

Der Groß-Sender Möhlacker

Kurztonfilm und Wochenschau

Angenehm gekühlter Aufenthalt. 4, 6, 15, 8, 80

WALHALLA

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 18. Juni 1931.

35. Vorstellung **Alida.** Stammtreihe D

Große Oper in 4 Akten (7 Bildern) von G. Verdi.

Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

In der Inszenierung von Carl Dagemann.

Der König Alexander Kofalewicz

Amneris, seine Tochter Willy Haas

Alida, äthiopische Skavin Gabriele Engler

Abdame, Feldherr Ewald Scholm

Ramphis, Oberpriester Heinrich Holstein

Amongasra, Alida's Vater Adolf Harbich

Ein Vize Heinrich Schorn

Erste Priesterin Theresie Müller-Reichel

Zweite Priesterin Hilke Steubler

Solisten: Elise Mondorf.

Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15. nach dem 3. Akt

(5. Bild) 10 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise D — Ende etwa 22¼ Uhr

Freitag, den 19. Juni 1931: „Madame Butterfly“.

34. Vorstellung. Stammtreihe E. Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22 Uhr. — Preise D.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 18. Juni 1931.

35. Vorstellung **Die Hummel.** Stammtreihe 3

Komödie in 3 Akten (7 Bildern) von G. B. Stern

und Franz Volter.

Spieleitung: Vork Hoffmann.

Laura Trevelyan Dittie Gerhäuser

Loveday Trevelyan, ihre Tochter Alice Treff

Judith Wainland Leonore Fein

Stanora Strada Wilma Schwarzenberg

Mrs. Elvaston, genannt „Betel“ Fräulein Wessels

Charles Elvaston, ihr Sohn Klaus Wiers

Tom Reed Frank Falkner

Eudoria Papapoulos Derta Gensmer

Reville Ingram Herbert Dirmoler

Dr. George Parkinson Bogislav v. Henden

Mattie Darday Doris Voh

Ceserina, Mädchen bei Mrs. Trevelyan Herta Ritter

Storran, Diener bei Charles Elvaston G. Schwab

Seppo, ein italienischer Briefträger Otto Brenner

1. und 3. Bild: in Mrs. Trevelyan's Villa in Porto

Rinaldo, Italien; 2. u. 4. Bild: in Charles Elvaston's

Wohnung in London; 3. Bild: Hotelzimmer in Buda-

Union-Theater

Rheinstraße 47

Ab heute der große

Lachschlager:

Die lustigen

Vagabunden

Streiche und Abenteuer zweier Ritter

der Landstraße

Hauptdarsteller:

Truus van Aiten,

Ernst Verebes, Georg

Alexander, Herrmann

Pieha, Lotte Loring,

Hilde Maroff usw.

2. Großfilm:

Ein sensationelles

Sittengemälde:

Schützt

Eure Töchter

Ein erschütt. Bild aus

dem Leben, unt. Mit-

wirkung d. Sittenpol.

von Los Angeles.

Hauptrolle:

Helen Foster.

● Kulturfilm ●

Das gute Inserat

sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrift-
tenmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

SONDER-TAGE!

Billige Strümpfe

Damen-Strümpfe, 11. Wahl doppelte Fersen u. Spitzen	0.17	D.-Strapazier-Strümpfe, künstliche Wäsche, seide, platt., nicht durchsichtig, maschenfest, extra stark	0.90
D.-Strümpfe, echt ägypt. Mako, Naht, Doppelsohle, Hochferse, extra stark	0.50	Herren-Schweißsocken extra stark	0.25
Damen-Strümpfe aus pa. Seidenfloss, fein gewebt, extra stark 1.45, 1.25, 0.95,	0.65	Herren-Socken, aparte Muster, Makoartig	0.49
Damen-Strümpfe aus ist. elastisch, künstl. Wäsche, seide, beste Verstärkung, mit kleinen Fehlern, zum Aussuchen 0.95, 0.85 u.	0.65	Herren-Socken, künstl. Seide platt., eleg. Muster, prima Qualität 1	0.65
Damen-Strümpfe, feinste schöne künstl. Wäsche, elastisch, weiches Gewebe, fehlerfrei, gut verstärkt, 1.95, 1.45, 1.25, 1.10,	0.90	Herren-Socken, künstliche Seide m. Flor, starke Sohle, Fers. u. Spitz., Qualitäts- ware 1.75, 1.45, 1.25,	1.15
Kind.-Söckchen, Seidenfloss, alle Größen	0.35	Damen-Handschuhe Leder-imitation, creme- farbig	0.50
Bade-Anzüge, aparte Aus- führung, v.	0.95		
reine Wolle	2.75		
Damen- Strand-Söckchen, weiß u. bunt	0.45		
Krawatten	0.35		



Wir haben in unseren Geschäften einen allgemeinen

Preisabbau für Warengruppen

vorgenommen. Besuchen Sie uns. Sie finden bei
mäßigen Preisen fachkundige Bedienung und
volle Zufriedenheit.

1930

Lebensmittelgeschäft Wimböden

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------|
| O. Bogel, Niederwaldstraße 10 | A. Kaufmann, Wilhelmstraße 11 |
| Gustav Dette, Michelsberg | Rich. Klein, Rathausstraße 5 |
| Fr. Fuchs, Rheinstraße 94 | G. Klippel, Wilhelmstraße 4 |
| H. Geyer, Bahnhofstraße 8 | Krämer & Weger, Rheinstr. 115 |
| H. Giersch, Goldgasse 18 | Meyer, Schütz & Schlier, |
| H. Gildenbeck, Biebrich, | Adolfstraße 5 |
| Straße der Republik 51 | Otto Römer, Kranzplatz 3 |
| A. Gruner, Schwalbacher Str. 1 | Ferd. Sax, Webergasse |
| V. Hess (Figaro), Marktstraße 12 | J. Seib, Kirchgasse 271 |
| W. Hurtmanns, Gr. Burgstr. 12 | Fr. Vogel, Schwalbacher Str. 23 |
| Kästner & Jacobi, Hotel Rose | C. Wienhold, Rheinstraße 171 |
| — Taunusstr. 4 — Wilhelmstr. 56 | Joh. Wolff, Blücherstraße 17 |



Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit
Kraftfahrzeugen in der
Gegend u. Liebenauerstr.
Auf Grund des § 12 der
Polizei-Verordnung über
die örtliche Verkehrs-
regelung v. 13. April 1929
werden in Ergänzung der
Anlage B II d aus ver-
kehrs- und sicherheitspoli-
zeilichen Gründen die
Bingert- u. Liebenauerstr.
in der Gemarkung Wies-
baden-Sonnenberg für die
Durchfahrt von Kraftfahr-
zeugen vom 1. März 1931
ab bis auf weiteres ge-
sperrt. Fahrten die in
dieser Straßen ihr En-
de haben werden also
von dem Verbot nicht
betroffen.
Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
a. d. A. Frohheim.

Da hielt die Welt den Atem an!

Die Sensationen von vorgestern.

Zusammengestellt von Hans Vertun.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Das Boot, das vor einer Viertelstunde in die Tiefe sank, ist 10 Meter lang. Es hat eine Höchstgeschwindigkeit von 6 Kilometern in der Stunde. Angetrieben wird es wie ein Fahrrad, im Innern des Bootkörpers treten zwei Personen im Schweiße ihres Angesichts, die Bewegung wird durch mehrere Übertragungen auf einen Propeller außerhalb des Bootkörpers übertragen. Obwohl das Boot schon 15 Meter tief sinken kann, wird die Zufuhr von frischer Luft und Sauerstoff durch einen Gummischlauch bewirkt, der an der Wasseroberfläche Luft aufnimmt und sie dem Boot zuführt. Unendlich primitiv sind die Hilfsmittel, obwohl sämtliche Truppen in Schleswig-Holstein, denen Bauer als Offizier angehört, sich für die Idee ihres Kameraden so begeistert hatten, daß sie auf einen vollen Tag Vöhnung zugunsten des ersten Unterseebootes verzichteten. Das war aber auch ziemlich alles: Denn mehr als 200 Taler hatte das preußische Kriegsmuseum für dieses phantastische Experiment nicht bewilligt.

Eine Viertelstunde ist Bauer mit seinen beiden Begleitern und dem U-Boot unter Wasser. Noch ist kein Lebenszeichen von ihm zu bemerken. Die Menge beginnt unruhig zu werden. Die Spannung wächst, sucht vergeblich nach Entladung. Sollte den deutschen Offizier daselbst Schicksal ereilen, wie jenen Kaiser, den Schneidermeister Philipp aus Chicago, der vor ganz kurzem mit einem Tauchboot, das in der Hauptkammer aus Stricknadeln bestanden haben soll, elend verloschen war?

Während oben die Menge in Toben und Schreien ihrer Innenseite Luft macht, kämpft 15 Meter unter der Wasseroberfläche ein kühner, genialer Mensch den Kampf mit dem Tode. Zuerst war alles gut gegangen. Durch die geöffneten Ventile ist programmäßig soviel Wasser in das Boot eingedrungen, wie es zum Tauchen braucht. Unter Wasser bewegt sich das Boot langsam aber sicher vorwärts. Nach einer Viertelstunde jedoch rückt sich ein großer Fehler, der beim Bau des Unterseebootes begangen worden ist: 50 Taler haben gefehlt, um einen Plutank und genügend dicke Eisenwände einzubauen. Trotz aller Hinweise auf die Notwendigkeit hat Bauer sie nicht durchsehen können. Auf einmal, als man nach einer Viertelstunde wieder emporzusteigen will, zeigt es sich, daß erstens das zum Tauchen notwendige Wasser, das man einfach auf den Boden des Schiffes eingelassen hatte, nicht rasch genug mit den Handpumpen hatte entfernt werden können und zweitens halten die dünnen Eisenplatten dem starken Wasserdruck von außen auf die Dauer nicht stand. Immer mehr Wasser sickert von außen herein.

Im Augenblick, in dem Bauer die Gefahr erkennt, weiß er, daß es um alles geht. Er sagt zu seinen beiden Kameraden mit müder fester Stimme: „Es handelt sich nicht um unser Leben, sondern um das deutsche Unterwasserboot.“ Er versucht, während die anderen weiter treten und so das Boot vorwärts treiben, mit verzweifelter Anstrengung die unbedingten Stellen dicht zu machen, Ventile, die sich verbogen haben, gerade zu biegen. An

jener Grenze angelangt, wo Energie dem Instinkt zutreibt, sieht er ein, daß nichts mehr ihn und seine Kameraden, die erste deutsche Unterseebootmannschaft retten kann. Die Kameraden ergeben sich in ihr Schicksal. Da kommt Bauer noch einmal ein Gedanke. Wenn er jetzt die Ausstiegsluke öffnet, muß die komprimierte Luft die in dem Tauchboot eingeschlossenen Menschen in die Höhe treiben! Während die Luft im U-Boot schon derart sauerstoffarm ist, daß den Insassen der Erstickungstod droht, versucht Bauer, in dem schon zur Hälfte mit Wasser gefüllten Boot unter großer Mühe an die Luke heranzukommen. Immer tiefer und tiefer sinkt das Boot. Jetzt ist es schon auf dem Grunde angelangt.

Währenddessen ist eine weitere Viertelstunde vergangen. Die Menge an den Ufern hat totenblasse Gesichter. Jeder weiß, daß das Unterseeboot höchstens 20 Minuten unter Wasser bleiben kann, sonst sind seine Insassen verloren.

Jetzt hofft und harret man nicht mehr, man ist erschüttert und trauert über das Schicksal der mutigen Männer, der Pioniere deutscher Wissenschaft. Zwei Militärkapellen, die beordert waren, den Freudentusch zu blasen, stimmen einen ergreifenden Trauerchoral an. In tiefer Klage stimmt die Menge ein.

Auf einmal kommen drei Menschenkörper aus dem Wasser herausgefliegen, wie aus einer unterirdischen Kanone abgeschossen, fliegen ein paar Meter hoch in die Luft, landen dann wieder auf der Oberfläche und die drei U-Bootleute schwimmen vergnügt mit langen Stößen ans Land. Dort werden sie zwar nicht mehr mit einem Trauerchoral, aber mit einer Flut neugieriger Fragen empfangen.

Die Generale, die dem Schauspiel beigewohnt haben, sind denkbar mißvergnügt. „Zu ärgerlich, daß die Sache nicht geklappt hat, der Kerl blamiert die ganze Armee. Jetzt haben wir schon 200 Taler ins Wasser geworfen. Kommt alles davon, weil die jungen, unerfahrenen Kerle besser Krieg führen wollen als wir.“ Das sind die authentischen Äußerungen.

Bauer ist anderer Ansicht. Er schiebt, mit Recht, die Schuld an dem Mißlingen der Unterseebootfahrt jenen Sparern in die Schuhe, die seinen Plutank und sein anständiges Eisenmaterial betöhligen wollten. Der Erfinder ist fassungslos, daß man ihn jetzt, nachdem er die ersten, für ihn so wichtigen praktischen Erfahrungen gesammelt hat, auf einmal überall die taste Schulter zeigt. Sogar die Kieler Bevölkerung kann es Bauer nicht verzeihen, daß sie umsonst einen Trauerchoral gesungen hat.

Und Wilhelm Bauer, in Ungnade aus der Armee verabschiedet, erlebt jetzt jenes Schicksal, das dem Pionier, dem kühnen strebenden Erfindergeist so oft beschieden ist. Man erkennt ihn nicht an, lacht ihn aus, er ist einmal eine Sensation gewesen, ein einziger unverdorbener Rißerfolg machte den genialen Menschen zur Schattenfigur.

Noch einmal „taucht er auf.“ Bei einem Hoffest, das der russische Zar in der Bucht von Petersburg auf einem seiner Luxus-Schiffe gibt, taucht als Überraschung, als Annullabonbon gewissermaßen, plötzlich ein beleuchtetes Schiff aus der Meerestiefe empor,

darin sitzen Wilhelm Bauer und ein paar Russkanten, die die russische Nationalhymne spielen. Der Zar klatscht begeistert Beifall, aber weiter geschieht nichts. In Rußland, wie vorher in Deutschland, Frankreich, England und Amerika wird der deutsche Erfinder als ein Mäpchenmacher, eine bessere Schaubudenfigur behandelt. Mit ungehemmter Energie versucht Bauer sich immer wieder durchzusetzen, er scheitert an der einmaligen Sensation der Lächerlichkeit.

Dreißig Jahre später stirbt ein der dortigen Polizeibehörde unbekannter Wilhelm Bauer, arm und elend, im Münchener Hospital.

Grafenjohn oder Bahnwärterskind?

Der Fall Kwiłedzi — der größte deutsche Sensationsprozeß.

Draußen vor dem Roabiter Schwurgericht steht eine viel-tausendköpfige Menge, die mit fieberhafter Spannung auf jede Nachricht aus dem Schwurgerichtssaal wartet. Extrablätter werden den Verkäufern aus den Händen gerissen, jedes Gerücht von einem Fortschreiten der Verhandlung jagt von Mund zu Mund, bringt durch Berlin, bis in die fernsten Ecken des Reiches.

Der Schwurgerichtssaal. Von dem strahlenden Sonnenlicht draußen findet sich in diesem dunkel getönten Raum nur ein schwacher Abglanz. Das Publikum hinter der Barriere, im Halbkreis nur als Masse kenntlich, folgt den Vorgängen mit jener Ergriffenheit, die ein Drama, welches das Leben schuf, beanspruchen darf. Kostbare Seibengewänder knistern, schöne Frauen, die die Hälfte des Publikums ausmachen, haben vor Erregung rote Flecken auf den blassen Gesichtern. Zwischen ihnen sitzen schwarze Roben, gelehrte Juristen haben ihre Arbeit im Stuhl gelassen, um bei diesem Ereignis dabei zu sein. Es ist der 17. Verhandlungstag.

Die Anklagebank. 8 Menschen haben auf ihr Platz genommen, an der Spitze eine vornehme Frau mit edlen Gesichtszügen, schneeweißem Haar und aristokratischen Händen, die sich in äußerster Nervosität ohne Unterbrechung bewegen. An ihrer Seite sitzt ein älterer Lebensmann, elegant, gepflegt, mit gewirbeltem Schnurrbart und klavischen Gesichtszügen. Es sind Graf und Gräfin Kwiłedzi, die Hauptpersonen dieses Prozesses. Die Mitangeklagten gehören zu ihrer Dienerschaft, es sind durchweg einfache Leute.

Und hinten an einer Wand hockt auf einem Stuhl ängstlich ein vierjähriger Knabe. Er ist ganz in Weiß gekleidet, guckt mit großen, schwarzen Augen verständnislos in diese Welt des Gerichtssaals, die er nicht begreift. Um dieses Kind brecht sich der ganze Prozeß. „Grafenjohn oder Bahnwärterskind?“ Das ist die sensationelle Fragestellung, über deren Lösung man schon 17 Sitzungstage beraten hat, über die sich ganz Deutschland den Kopf zerbricht.

(Fortsetzung folgt.)

Wir beweisen, daß gute Schuhe auch billig sein können



Opanken

die große Mode in verschiedenen Farben

6⁵⁰

Gelegenheitsposten

Herren-Halbschuh

Original Goodyear, Rahmen-Arbeit, bekannte Mark., 12.50.

10⁵⁰

Sandaletten

neueste Mode, mod. Farben mit versch. Absätzen . von

6⁵⁰

Orthopädische

Herren-Stiefel

extra bequem, s. solid, von

10⁵⁰

Herren-Halbschuh

auf Zwischensohle, Original Goodyear, gedoppelt . nur

8⁵⁰

Orthopädische Spangen- u. Schnür-Schuhe in verschiedenen Farben in gr. Auswahl

Feinfarbige Spangen- und Halbschuhe

für Damen und Kinder in verschiedenen Farben in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Part. und I. Stock

1901

Vollmilch

Auf den DLG.-Ausstellungen 1929, 1930 und 1931 mit dem 1. Preise (silb. Preismünze) in Klasse Rohmilch prämiert, von dem staatlichen Tuberkuloseuntersuchungsverfahren unter ständiger Kontrolle der landwirtschaftlichen Prüfungsstelle der Landwirtschaftskammern, bestens gereinigt, tiefgekühlt, zum Rohgenuß besonders gut geeignet liefert in verschlossenen Flaschen zum Preise von 35 Pf. die Flasche (1 Ltr.) frei Haus

Oberamtmann H. Weber

Domäne Mechtildshausen
Post Wiesbaden-Erbenheim
Telephon Wiesbaden 29009

OPEKTA

sowie alle Artikel zum Einmachen und Hausweinebereitung

R. Brosinsky

Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10, F. 24944

Preisabbau!

Konservengläser und Sterilisiergeräte der Weltmarke

WECK

bedeutend billiger!

Kaufen Sie daher nur noch WECK, bis heute das Beste, was Sie an Gegenwert für Ihr Geld erhalten können!

Spargel, Kirschen, Erdbeeren müssen jetzt eingeweckt werden

Alleinverkauf: L.D. JUNG

Kirchgasse 47

1904

Schuh-Anfertigung
Bleichstraße 1.

Bill u. gut. Sol. Handarb.
Herr. Sohlen 2.50, Hied 1.20
Dam. Sohlen 1.70, Hied 0.70

Schenke Süßigkeiten

sie bereiten immer Freude

Wir bieten an:

Nußschokolade 100-Gramm-Tafel 28⁵⁰

Vollmilch-Schokolade 100 Gramm, 3 Taf. 85⁵⁰

Eiswaffeln Paket 15⁵⁰

Milchkeks Paket 15⁵⁰

Täglich frische

Erdbeeren und Kirschen

aus dem Produktionsgebiet zum billigsten Tagespreis

Fruchtdrops Rolle 10⁵⁰

Albertkeks Paket 35⁵⁰

Pfefferminz 10⁵⁰ und 5⁵⁰

F445

Rhein-Main

5% Rückvergütung

NICHT Schuhe die 10 Mk. wert
sind und mit 10 Mk. ver-
kauft werden sind billig

SONDERN billig ist

Schuhe mit 10 und 12 Mark
zu verkaufen, die regulär 18
bis 35 Mark gekostet haben

Ab morgen

400 Paar Schuhe für
Damen in Chevr.,
Lack, Wildleder u.
zwar hauptsächlich Marke
Herz und Angulus zu

10 u. 12 Mk.

Goldschmidt Wiesbaden
Langgasse 18

1929

Rörigs Fußboden-Wachsöl

Es ist ein Unterschied zwischen Fußbodenöl und „Rörigs Fußboden-Wachsöl“. Unser Fußboden-Wachsöl ist staubbündend und vollkommen frei von unangenehmem Geruch. Es dringt in den Boden ein und konserviert ihn. Es ist von großer Ausgiebigkeit und daher sparsam im Gebrauch. Keine Gefahr des Ausgleitens. Bitte prüfen Sie, ob das bisher von Ihnen verwendete Fußbodenöl diesen Anforderungen entspricht. Wenn nicht, machen Sie heute noch einen Versuch mit „Rörigs Fußboden-Wachsöl“ und Sie werden zufrieden sein. Es gibt nichts Besseres! Preis das Liter ausschließlich Kannen Mark 0.60.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik,
Wiesbaden, Marktstraße 6. Telefon 22500. Gegr. 1895. 321

Original „Weck“



REX
X



Sinkoch-Apparate u. -Gläser
sind billiger geworden!

1886

Original „Rex“ | Erich Stephan
H. Burgstr. Ecke Käfnergasse

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art wie Magenkrampf, Magenschmerzen und deren Folgen in Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervöser Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche
Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammenlegung auf die Magenleiden und den Gesamtkreislauf. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM und 4 RM, 1 Liter zu 7.50 RM in allen Apotheken bestimmt in der Adler-Apotheke, Kirchstraße 40.

Dr. med. Schack

Augenarzt

verzogen nach **Rheinstr. 74**
Alteeseite.

Steuerberatung

Vertretung vor sämtlichen Steuerbehörden

E. Stein

Bücherrevisor, Steuerberater u. Treuhänder
Wiesbaden, Adolfsstraße 6, 1 — Telefon 266 61
Sprechstunden: 3—6 Uhr nachm., außer Samstags.

Todesfälle in Wiesbaden.

Anton Ott, Sohn des Portiers Otto D., 2 Monate,
Klarenthaler Straße 3, † 15. 6.
Anna Jodelberger, geb. Raab, Witwe, 68 Jahre,
Emser Straße 11, † 16. 6.
Pauline Seidel, geb. Raab, Witwe, 69 Jahre,
Doppeimer Straße 52, † 16. 6.
Karoline Wölffinger, geb. Weht, Witwe, 82 Jahre,
Edernstraße 21, † 16. 6.
Ludwig Strich, Kaufmann, 64 Jahre, Goethe-
straße 27, † 16. 6.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Simon Kohler, Arbeiter, 64 Jahre, † 16. 6.

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser **ENTRUPAL** ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Färbefarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.

Wiesbaden: Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 45,
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. F241

Eis-Schränke

von 50.- an

Eis-Kästen

von 23.- an

Eis-Maschinen

von 6.50 an

Kühlköpfe m. Anschluß
an die Wasserleitung 15.-

1927

L. D. Jung Kirch-
gasse 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

Am 16. Juni verschied nach kurzem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Herr Ludwig Hirsch

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Martha Hirsch, geb. Watzel,
und Kinder.

Wiesbaden (Goethestr. 27), Düsseldorf, Usingen, Stuttgart,
Ludwigshafen a. Rh.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Das feierliche Totenamt ist am gleichen Tage morgens 6¼ Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Am 16. d. M. verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaspar Massing

Tüncher.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Massing, geb. Dienstbach
und Angehörige.

Wiesbaden (Adlerstr. 51), Eichberg l. Rhg.
Hof (Westerrw.), den 17. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. Juni, vormittags 10¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Str.) aus auf dem Nordfriedhof statt.

Mein getreuer Mitarbeiter und Altgeselle

Herr Kaspar Massing

ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Ein ganz feiner, pflichtbewußter, die Arbeit liebender Mensch ist nicht mehr. Er war für viele, viele Vorbild. Ich werde seine Treue vergelten durch stetes Gedenken an ihn.

Emil Fleinert

Tüncher- u. Malermeister

Unser lieber Kollege und Altgeselle

Herr Kaspar Massing

ist gestorben.

Wir werden den tüchtigen, allzeit lehrbereiten Kollegen und Gehilfen nie vergessen.

Die Gehilfen, Mitarbeiter und Lehrlinge
der Fa. **EMIL FLEINERT**
Tüncher- u. Malergeschäft

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe treue Mutter, Schwester und Tante

Anna Idelberger

geb. Raab.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gerda Idelberger
Paula Idelberger
Emma Idelberger.

Wiesbaden, Grünstadt, den 16. Juni 1931.
Emser Straße 11, I.

Die Beisetzung findet in aller Stille in Hochheim a. M. statt. Wir bitten herzlich von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

1926

TRAUER — Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Gedenkblätter, Dankesungskarten usw. **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** Wiesbadener Tagblatt